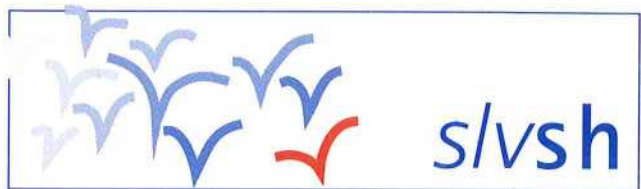


28

DEZEMBER '98

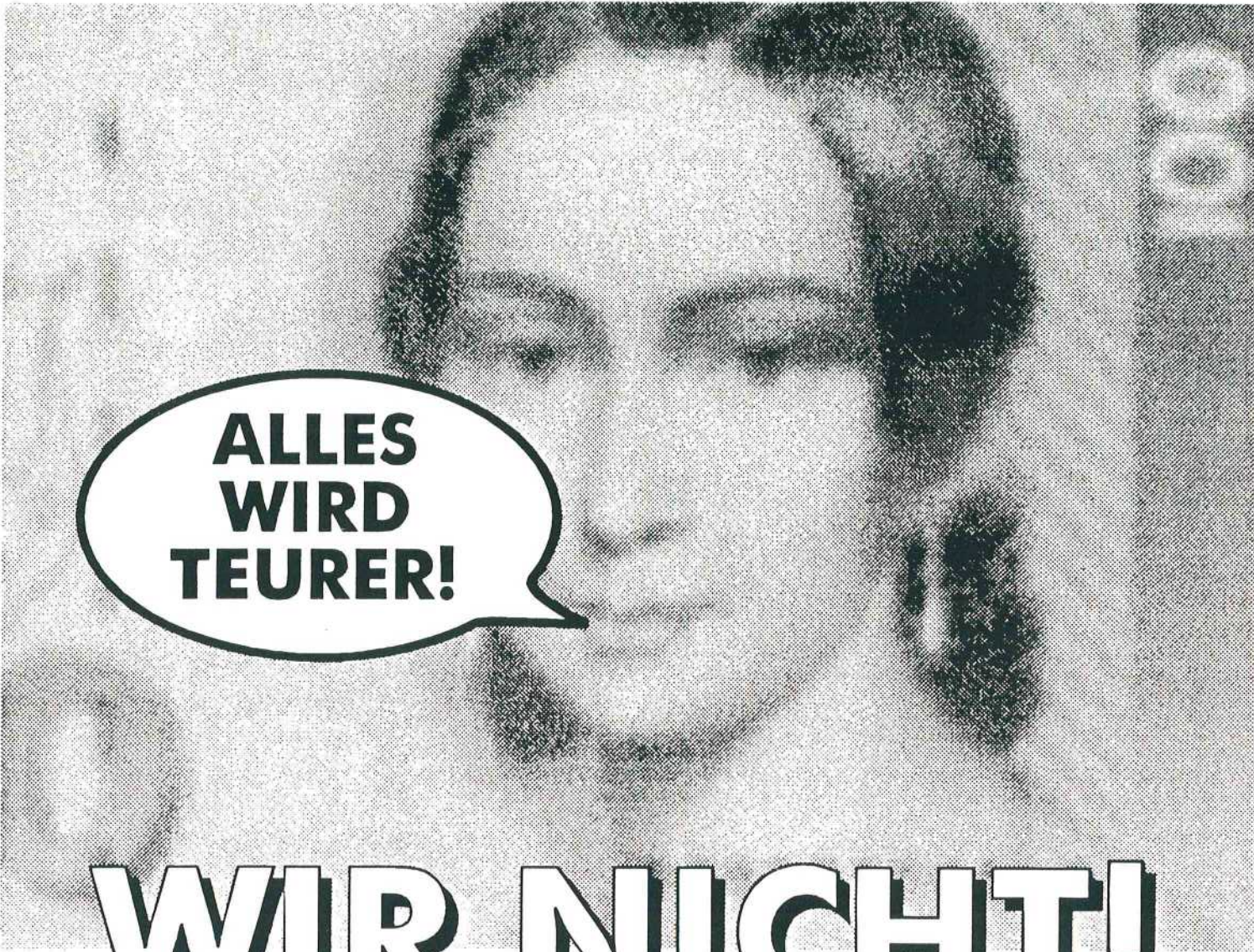


information

- Mitgliederversammlung
mit der neuen Ministerin
- s/vsh-Aktion
„Mehr Zeit für gute Schule“
- ASD-Herbsttagung

Schulleiterverband Schleswig Holstein e.V.

*Die Interessenvertretung für
Schulleiterinnen und Schulleiter,
Stellvertreterinnen und Stellvertreter*



**ALLES
WIRD
TEURER!**

WIR NICHT!

Hausratversicherung:

unverändert
1,30 DM pro Tsd.
Versicherungssumme inkl. Versicherungssteuer

LFV

LEHRER-FEUERVERSICHERUNGSVEREIN

für Schleswig-Holstein und Hamburg

seit 1815

LEHRER-FEUERVERSICHERUNGSVEREIN - Bielenbergstraße 30 - 24143 Kiel - Tel. + Fax: (0431) 73 23 44

Vorwort

- Michael Doppke -

Liebe Kolleginnen und Kollegen, eine neue Ministerin und die Aktion „Mehr Zeit für gute Schule“ haben den Vorstand nach den Herbstferien ordentlich auf Trab gehalten, manchmal bis an die Grenze der Belastbarkeit. Seit der Gründung 1991 gab es noch nie so viele Termine, Telefonate, Gespräche, Anfragen in so kurzer Zeit. Das meiste ist nun geschafft und es kehrt wieder etwas mehr Ruhe ein. Wir sind stolz darauf, dass wir es geschafft haben, dass Ministerin Erdsiek - Rave eine Woche nach der Amtsübernahme dazu bereit war, auf unserer Mitgliederversammlung ihre Leitlinien der Schulpolitik vorzustellen und mit den ca. 100 Anwesenden ins Gespräch zu kommen. Wir haben dabei den Eindruck gewonnen, dass sie die Sorgen der Schulleitungen ernst nimmt. Es ist ihr sogar gelungen, sich einen Vertrauensvorschuss zu erwerben. Sie hat darüber hinaus die Hoffnung geweckt, dass eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für Schulleitungen möglich ist. Für Anfang Dezember ist ein Gespräch mit ihr vereinbart, in dem wir die Vorstellungen des slvsh vortragen und mit ihr diskutieren können. Nun müssen wir erst einmal abwarten, ob auch Taten folgen. Die Aktion des slvsh „Mehr Zeit für gute Schule“ hat für etlichen Wirbel gesorgt. Noch haben wir keinen Gesamtüberblick darüber, was im Einzelnen alles gelaufen ist. Einige Tendenzen sind aber sehr deutlich: Es ist sehr schwer, die Öffentlichkeit für die Anliegen der Schulleitungen zu gewinnen. Immerhin haben RSH, delta Radio und der NDR am 16.11. das Thema nach unserer zentralen Pressekonferenz „gebracht“. Der NDR will eventuell sogar das Thema Leitung kleiner Schulen noch einmal mit einer Reportage aufgreifen. Inwieweit es auch in den Printmedien, ein Echo gibt, können wir nicht übersehen. Es wäre schön, wenn Sie uns aus ihrer Region berichten würden. Die Unterschriftenaktion ist vielerorts durchgeführt worden. Für einige war der Termin

plan zu eng, aber auch später eingehende Rückläufer konnten wir noch mit einbeziehen. Es gab Schulleiter, die das Verfahren vor Ort für sich passend gemacht haben. Das hatten wir gehofft und erwartet, da unser Elternbrief sehr allgemein gehalten war, da er ja für Schulen aller Größen und Arten gültig sein musste. Einige Schulleiter mochten bei den Eltern nicht für sich werben und haben andere Wege als die Unterschriftenaktion gewählt. Auch hier muss sicher niemand deswegen ein schlechtes Gewissen haben. In vielen Kollegien ist heiß diskutiert worden. Die Befürchtung, dass weitere Mehrarbeit auf Lehrkräfte zukommen wird, wenn die Forderungen des slvsh unterstützt würden, hat viele davon abgehalten, die Aktion mitzutragen. Die Eltern haben in für mich überraschend hoher Zahl unser Anliegen mit vertreten. Das zeigt deutlich, wie wichtig sie die Arbeit „ihrer“ Schulleitungen sehen. Das Hauptziel haben wir auf jeden Fall erreicht: Die Situation der Schulleitungen ist in ganz Schleswig - Holstein für ein paar Wochen im Blickfeld aller an Schule Beteiligten gewesen. Ob wir damit etwas Messbares erreicht haben, werden die nächsten Wochen und Monate zeigen. Wir dürfen auf keinen Fall aufhören, immer wieder auf die Aktion hinzuweisen und unsere Forderungen auf allen Ebenen weiter nachdrücklich zu vertreten. Im Januar wird der Vorstand über das weitere Vorgehen beraten. Wir brauchen weiter Ihre Unterstützung und noch mehr Mitglieder. Zum Schluss möchte ich mich besonders für die vielen anerkennenden Rückmeldungen der letzten Wochen bedanken. Ich habe mich sehr darüber gefreut. Ich konnte daraus Kraft ziehen, merke aber doch, dass ich die Ferien brauche. Ich wünsche Ihnen ein frohes Fest und viel Glück 1999.

Ihr

Michael Doppke

Inhalt

	Seite
Vorwort - <i>Michael Doppke</i>	3
Protokoll der Mitgliederversammlung - <i>Klaus Marquardt</i>	5
Kassenbericht - <i>Peter Drosdatis</i>	7
ASD-Herbsttagung - <i>Angelika Sing</i>	8
Nachgedacht...und aufgeschrieben - <i>Klaus Marquardt</i>	
Was hindert uns daran, innovativ zu werden?	14
Steuer-Service: Häusliches Arbeitszimmer	15
Gesundheitsservice - Kur - <i>Klaus Marquardt</i>	15
Arbeitskreis Kleine Schulen - <i>Peter Franke</i>	19
Arbeitskreis Stellvertreter - <i>Klaus Marquardt</i>	19
<i>Historischer Rückblick - Der Schulleiter in Preußen 1912</i>	20
Homepage des slvsh - <i>Peter Franke</i>	21
Fortbildung (eMails/Internet) - <i>Peter Franke</i>	22
Verwaltung der Datenbank des slvsh durch die AWU	22
Aktion „Mehr Zeit für gute Schule“ - <i>Erste Reaktionen</i>	25
Gespräche im Ministerium - <i>Walter Rossow</i>	25
Pressespiegel	26
Werbung des slvsh mit Beitrittsformular	28
<i>Die letzte ...?</i> - Das Letzte ! - <i>Walter Rossow</i>	30
Adressen - Vorstand - <i>mit email-Adressen</i>	31

Wir möchten alle Kolleginnen und Kollegen bitten, bei Namenswechsel, Schul- oder Privat-Adressenänderungen, Eintritt in den Ruhestand oder Kontoänderungen auch an den slvsh zu denken, und uns oder der AWU* diese umgehend mitzuteilen. So gewährleisten Sie sich den Erhalt der neuesten Informationen und uns ersparen Sie unnötige Kosten. *s. S. 23

Protokoll der Mitgliederversammlung

4. November 1998, 14.30 - 18 Uhr, Hotel Conventgarten, Rendsburg
- Klaus-Ingo Marquardt -

Begrüßung

Walter Rossow begrüßt die Mitglieder und schlägt Uwe Koch zum Versammlungsleiter vor. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

Bericht des Vorsitzenden

Michael Doppke stellt nach dem **Ministerinnenwechsel** eine **spürbare positive Klimaveränderung** im Ministerium fest.

Beim Kampf gegen **KLAUS** konnten leider **keinerlei Verbesserungen** für Schulleitung erzielt werden. Das Ministerium signalisiert zwar inhaltliche Zustimmung zu unseren Forderungen, ist aber zu keinen Änderungen bereit.

Bei der Neufassung des **Schulgesetzes** konnten viele unserer Vorstellungen umgesetzt werden:

- Die Möglichkeit des **Ausschlusses vom Unterricht** wird es wieder geben. (§ 45)
- Die **Schulleiter** sind nicht mehr verpflichtet, an **Fachkonferenzen** teilzunehmen.
- Bei **Ordnungsmaßnahmen** hat der SL Vorsitz in der Klassenkonferenz.
- **Notenzeugnisse** ab Klasse 3 und der **Wegfall der Halbjahreszeugnisse** ab Klassenstufe 2 können durch Schulkonferenz beschlossen werden. Näheres wird die neue Zeugnisordnung regeln.
- Die Ausgestaltung der **Eingangsphase** bleibt den Schulen überlassen.

Als Mißerfolg muß die Tatsache gewertet werden, daß der SL nicht automatisch Vorsitzender der Schulkonferenz ist.

Der Schwerpunkt der weiteren Arbeit des **s/vsh** bleibt die Neuordnung der Arbeitszeit. Im Ministerium ist aber keine Absicht zu erkennen, hier etwas zu verändern.

Der **s/vsh** hatte sich für die Rechtschreibreform ausgesprochen. Das Scheitern durch den Volksentscheid wird von den Mitgliedern bedauert.

In den nächsten Tagen werden die SL über die Verbandskampagne **"Mehr Zeit für gute Schule"** informiert. Nach Auffassung des Vorsitzenden ist nur durch die Mobilisierung der Eltern gewährleistet, daß Änderungen in Angriff genommen werden. Alle Schulleiter werden dringend aufgefordert, diese Aktion im eigenen Interesse zu unterstützen. Sollte diese Kampagne keinen Erfolg haben, muß über Maßnahmen in der Art des "Dienstes nach Vorschrift" nachgedacht werden.

Der Schulleiterverband ist ab sofort im **Internet** zu finden. Unsere Adresse:

<http://home.t-online.de/home/slvsh>

Kassenbericht 1997 (im Anschluss abgedruckt)

Kollege Fischer berichtet über Art und Umfang der Kassenprüfung. Dem Kassierer wird ordnungsgemäße Kassenprüfung bestätigt. Auf Antrag eines Mitglieds wird dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt.

Haushalt 1999 (im Anschluss abgedruckt)

Anträge

- Kollege Peter W. Heinsen (Sterup) stellt folgenden Antrag:
"Der s/vsh möge sich für eine Erweiterung des Dienstrechtsreformgesetzes einsetzen, um die Gewährung von Leistungsprämien/-zulagen für besonders verdiente Kolleginnen und Kollegen zu ermöglichen."

Begründung: Die bundesrechtlichen Vorgaben sehen diese Möglichkeiten bereits vor. Bis jetzt ist zwar eine verspätete Höhergruppierung/Gehaltskürzung für nicht so leistungswillige/-fähige Kolleginnen und Kollegen möglich, nicht aber eine "Belohnung von Leistungsträgern". Mit Blick auf die Reduzierung von Poolstunden wären Leistungsprämien/-zulagen ein Instrument zur Leistungsmotivierung.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

- Aus der Versammlung wird der Antrag gestellt: **"Der s/vsh möge sich dafür einsetzen, daß der Erlaß über den Nachweis der Mehr- und Minderstunden ersatzlos gestrichen wird."**
Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Aussprache mit der Ministerin Ute Erdsiek-Rave

Die Ministerin zeigt sich erfreut über die Möglichkeit, mit so vielen Schulleiterinnen und Schulleitern einen Dialog führen zu können. Sie legt großen Wert auf Gedankenaustausch und aktive Mitarbeit der Schulleitungen. Als Grund für die Übernahme dieses Amtes nennt sie die große Bedeutung der Schul- und Bildungspolitik für die Zukunft der Menschen dieses Landes. Die Ministerin wird von Klaus Karpen und ihrem persönlichen Referenten begleitet.

"An Qualität von Bildung entscheidet sich die Zukunft des Landes im globalen Wettbewerb."

Die Ministerin zeigt für ihre Politik folgende Leitlinien auf:

- Es wird mehr grenzüberschreitende Betrachtungen hinsichtlich der Schulpolitik innerhalb der Landesregierung geben müssen.
- Schule muß die gesellschaftlichen Bedingungen im Auge behalten und darauf präventiv reagieren.
- Zum Wohle der jungen Menschen muß die Ideologisierung der letzten Jahre zugunsten einer Sachdiskussion aufgegeben werden.
- Technologischer Wandel erfordert Kenntnisse moderner Technologien (Schulen ans Netz).
- Die veränderte finanzielle Situation muß bei allen Planungen berücksichtigt werden.
- Das 4-gliedrige Schulsystem in Schleswig-Holstein wird in der bisherigen Art und Weise weiterentwickelt.
- Die Belastungsfähigkeit der Lehrerinnen und Lehrer ist ausgereizt.
- Die stärkere Eigenverantwortung von Schulen und die Sicherung der Unterrichtsqualität werden vorangetrieben. Aber: Wo neue Belastungen entstehen,

muß an anderer Stelle Entlastung angeboten werden!

- Schulleitungsmitglieder sind Führungskräfte, die in Freiheit, Verantwortung und pädagogischem Ethos zum Wohle der jungen Menschen handeln.

Nach Ende des Referats kommt es zu Nachfragen, die vom NDR-Redakteur Uwe Nieber zusammengefaßt werden.

- Der Erlaß über die Mehr- und Minderstunden wurde von den Kollegien sehr negativ aufgenommen. Kollegen, die bisher ohne zu murren Mehrarbeit in vielfältiger Form zu leisten bereit waren, bestehen jetzt darauf, daß die Mehrarbeit dokumentiert wird. Die Schulleiterinnen und Schulleiter sehen in diesem Erlaß einen Ausdruck von Mißtrauen gegenüber ihrer bisherigen Arbeit.

Die Ministerin sagt zu, den Erlaß kritisch zu prüfen und ggf. aufzuheben.

- Einige Mitglieder monieren, daß sie Lehrkräfte nicht mehr selbst beurlauben dürfen.

MinDir Karpen weist darauf hin, daß der Delegationserlaß wieder gilt und die SL sehr wohl selbst beurlauben können.

- Einhellig werden die zusätzlichen Belastungen der Schulleitungen durch höhere Unterrichtsverpflichtung als kontraproduktiv bezeichnet.

Die Ministerin stellt in Aussicht, bei der Einführung der "Vorgrißstunde" im nächsten Schuljahr, die Schulleitungen davon auszunehmen.

- Kollege Rossow stellt die Frage, ob die Ministerin bereit ist, die Tätigkeit des Schulleiters als eigenständigen Beruf zu sehen.

Die Ministerin stellt klar, daß die Mitglieder der Schulleitung Führungspersonal sind, aber keinen eigenständigen Beruf ausüben.

- Mitglieder erheben die Forderung, allen Schulleitern den Titel Rektor/in zu verleihen.

Die Ministerin sieht keine Probleme, diesem Wunsch zu entsprechen.

- Mitglieder bemängeln die ungleiche Ausstattung der Schularten mit Leitungszeit. So verfügen z.B. die Gymnasien bei gleicher Größe über drei Stufenleiter, die neben ihrer Besoldung, die höher ist als die eines Schulleiters einer GHS, auch noch Entlastungsstunden erhalten.

Die Ministerin weist darauf hin, daß es sich bei dieser Thematik um ein "heißes Eisen" handelt, das sehr vorsichtig zu bearbeiten sei.

- Mitglieder bemängeln, daß das Schulgesetz bereits im Amtsblatt veröffentlicht, den Schulen aber noch nicht zugänglich ist.

Die Ministerin sichert zu, in Zukunft für eine rechtzeitige Unterrichtung der Schulen zu sorgen. Sie regt an, unter Umständen auch direkt zu schreiben oder anzurufen.

Die Ministerin vermittelt den überzeugenden Eindruck, daß es ihr um eine Verbesserung der Beziehungen zwischen Schulleitungen und Ministerium geht. Sie sagt zu, auf der nächsten Jahreshauptversammlung über die bis dann erreichten Ziele mit den Schulleiterinnen und Schulleitern zu sprechen. Im Namen der Mitglieder spricht Walter Rossow eine Einladung an die Ministerin aus und bedankt sich für die kurzfristige Zusage und die offene Diskussion.

Wenn gegen dieses Protokoll nicht schriftlich innerhalb von vier Wochen nach Erscheinen dieses Heftes Einspruch erhoben wird, gilt es als genehmigt.

KASSENBERICHT 1997

Einnahmen

1.Übertrag aus 1996	Kto 188000	2.770,57 DM
	Kto 690188000	20.589,59 DM
2.Beiträge 1997		47.730,00 DM
3.Werbung		7.808,00 DM
4.Kongress		4.440,00 DM
5.Zinsen 188000		51,41 DM
6.Zinsen 690188000		757,81DM
7.Spende		110,00DM
8.Sonstiges / Zeitung		24,00DM
	Summe	84.281,31DM

Ausgaben

1.Anschaffungen		3.029,76DM
2.Mitglieder-Kongress		17.321,12DM
3.Fortbildung		2.543,11DM
4.Geschäftsstelle		3.423,09DM
5.Zeitung		19.486,41DM
6.Vorstand Schulung Telefon/Fax		10.499,25DM
7.ASD		4.772,95DM
8.Finanzamt		3.206,44DM
9.Sonstiges		875,76DM
	Summe	65.157,89DM

Kontostand	188 000 zum 31.12.97	7.819,35 DM
Kontostand	690 188 000 zum 31.12.97	11.304,14 DM

Gesamtübertrag zum 1.1.98	19.123,49 DM
---------------------------	--------------

HAUSHALTS - VORANSCHLAG 1999

Einnahmen

1. Beiträge bei 390 Mitgliedern o. Pensionäre	46.800,00DM
2. Werbung	7.500,00DM
3. Zinsen	700,00DM
4. Rücklagen aus 1998	5.000,00DM
Der Ansatz ist 12.000 DM geringer als 1998	Summe 60.000,00DM

Ausgaben

2000 Anschaffungen	2.000,00DM
3000 Mitgliederveranstaltungen	10.000,00DM
4000 Fortbildungen	3.000,00DM
5000 Geschäftsstelle mit Zeitung, Telefon, Schreibkraft und Finanzamt	30.000,00DM
6000 Vorstand mit Tel./Fax	9.000,00DM
7000 ASD	3.000,00DM
8000 Inventar/Unterhaltung	2.000,00DM
9000 Sonstiges	1.000,00DM
Summe	60.000,00DM

Bad Bramstedt, den 15. 8. 98

Hans-Peter Drosdatis

ASD-Herbsttagung 5.11.-7.11.98 in Magdeburg

- Angelika Sing -

Die Tagung beginnt nach den üblichen Präliminarien mit 29 Personen aus 12 Bundesländern (Bayern und Sachsen fehlen aus gesundheitlichen bzw. finanziellen Gründen, das Saarland „verweigert“ sich weiterhin prinzipiell, Bremen hat keinen Schulleiterverband) mit einer **Podiumsdiskussion zum Thema „Qualitätssicherung in der sich selbst steuernden Schule - Neue Verantwortungen für die Schulleitung“**, an der als Gäste Frau Richter aus Sachsen-Anhalt für den Bundeselternrat und Herr Keppernik, Schulrat in Sachsen-Anhalt (nach der Wende vom stellvertretenden Schulleiter in die Schulaufsicht katapultiert) für die Konferenz der Schulräte Deutschlands teilnehmen. Während von Seiten des Schulrats dabei hauptsächlich das ständige und gemeinsame Lernen *von und miteinander* von Schulleitung und Schulaufsicht betont wurde - allerdings ohne Trennung von Beratung und Aufsicht - hob die Elternvertreterin vehement auf den Schulleiter auf Zeit ab. Trotz des deutlichen Widerspruchs, dass ein reiner Aus-

tausch von Schulleitung noch keine Qualitätssteigerung einer Schule erbringe, und der Einigkeit darüber, wie wichtig Aus- und Fortbildung in diesem Bereich seien, war ihr die zeitliche Begrenzung der Schulleitertätigkeit wichtiger als Möglichkeiten der Personalauswahl, da sie es bedauerlich fände, wenn Schule nicht mehr vielfältige Persönlichkeiten zur Flexibilitätsförderung der Schüler anbiete.

Die Probleme der Sekundarschulen durch die inzwischen in vielen Ländern beliebige Elternentscheidung über die weiterführenden Schulen und das damit sinkende Niveau in allen Schularten bei gleichzeitiger Überforderung vieler Jugendlicher bedauerte sie ebenfalls. Die Vor- und Nachteile von Zentralabitur, Curricula, besserer Angleichungen bei familiären Umzügen ... führte immer wieder zum zentralen Punkt, dass eine klare Definition von guter Schule, wünschenswerter Leistungskataloge u.a. fehlen und in einer solchen zweistündigen Diskussion auch nicht aufgestellt werden können.

Nach der Kaffeepause gingen Tagesordnung und Protokoll ohne Einsprüche durch (letzteres eine Premiere). Es folgte der **Bericht des Vorstandes**, dessen Arbeit wegen der Krankheit des Kollegen Jurczok von Heinfried Habeck geleitet worden war und durch den Kollegen Winkler ergänzt wurde. Es gab Kontakte zur KMK, zu Universitäten, Schulleitungsakademien, zur Wirtschaft (an Hechler delegiert) und zur Initiative Hauptschule (Rossow). Die Arbeit wird zielgerichtet und langfristig geplant (s. Arbeitsgruppen), der Infodienst erscheint umfangreich und regelmäßig.

Die **Kasse** hat ein deutliches Plus, mit dem die getätigten Kopien des Vorstandes bezahlt und eine preiswerte Kopiermöglichkeit (Gerät oder Copyshop) finanziert werden soll.

Zum Beitritt der gesamten ASD zur „Initiative Hauptschule“ äußern sich Baden-Württemberg zustimmend - denn Hauptschule hat als einzige bisher keine Lobby - NRW ablehnend. In einigen Bundesländern gibt es keine Hauptschule mehr, die meisten Schulleiterverbände haben sich in ihren Vorständen noch nicht entschieden und sollen dies bis zur Frühjahrstagung definitiv tun.

Die ASD veröffentlicht zusammen mit H.-J. Brackmann, Geschäftsführer der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und der Bundesarbeitsgemeinschaft SCHULE WIRTSCHAFT eine Pressemitteilung „Ressourcen nicht sinnlos vergeuden“, bei der es darum geht, dass in jedem Bundesland von fleißigen Laien mit großem Zeitaufwand, aber unprofessionell eigene Schulverwaltungssoftware entwickelt wird, z.T. auch konkurrierende und nicht kompatible Programme. Es ist sinnvoll, zur Einsparung von Arbeitszeit (Poolstunden...) und Geldern, eine Firma zu finden, die die im Wesentlichen gleichen Ansprüche aller Länder erfasst und ein professionelles Programm für alle Schulen und Ministerien entwickelt. Es wird noch auf das Bamberger Schulleitersymposium (21.-23.10.99) hingewiesen.

Im Rahmen der neuen Technologien bietet die ASD (ausgehend von den Berlinern) die professionelle Installation einer gemeinsamen WeBSITE an, die um so

billiger wird, je mehr Verbände sich beteiligen.

Die **Arbeitsgruppe „Budgetierung“** berichtet von ihren Terminproblemen (Wünschmann TH, Eismann NI, Hundthausen HE, Stolpe HH). Die Abfrage im eigenen Land brachte überhaupt keine Rückläufe, in den meisten Ländern gibt es bereits innerhalb derselben riesige Unterschiede - von allenfalls gewisser gegenseitiger Deckungsfähigkeit bis zum gesamten Bauvolumen. Historisch gewachsen ist die Trennung von Schulträger- und Landfinanzierungen, auch sie ist in den Ländern aber unterschiedlich (in Niedersachsen kommen die Schülerbücher vom Land!). Durch den Beschluss der KGSt, Entscheidungen zunehmend nach „unten“, also an die Basis, zu verlagern, weil dort effektiver gewirtschaftet werden kann - bis hin zur Bauunterhaltung - bekommt **Schulleitung mehr Verantwortung und finanziellen Spielraum, aber auch Mehrarbeit ohne Entlastung**. Natürlich soll Budgetierung z.T. auch als Sparmaßnahme dienen. In HH und NRW gab es Klagen, bei denen das Gericht entschied, dass sich Schulleiter nicht gegen eine Budgetierung wehren können! Diskussion und die Auswertung von Antwortkarten zur Problematik ergaben schließlich, dass sicher kein einheitliches Forderungspapier der ASD zur Budgetierung möglich sein wird, weshalb der **Arbeitsauftrag** an die Gruppe einerseits beinhaltet, die extremen Formen der Budgetierung zusammenzustellen, damit auch das Spektrum zwischen den Ländern und innerhalb derselben anzusprechen, und andererseits für den kritischen Bereich der Bauunterhaltung Gefahren, Möglichkeiten, das Prinzip der Freiwilligkeit und detailliertere Forderungen der Unterstützung durch Fachkompetenz darzustellen.

Am Freitag standen **die Berichte aus den Ländern** auf dem Programm, die diesmal von fast allen Ländern auch als Stichwortplakate vorlagen, was die Vorträge kürzer und effektiver, das Behalten und Mitschreiben leichter und den Überblick besser machte und deshalb beibehalten werden soll.

In **Sachsen-Anhalt** gibt es Zufriedenheit über die Mitsprache oder Mitarbeit in Landtag, Fraktionen, Ausschüssen, Betei-

ligungsverfahren... Unzufriedenheit bereiten die vielen Schulschließungen mit ihrer unsicheren Verfahrensweise, die sich demotivierend auswirkt. Im Vorstand ist man mit der leicht rückläufigen Mitgliederzahl und der geringen Anzahl von nur vier Schulterpaaren, auf denen die gesamte Arbeit lastet, unzufrieden.

Niedersachsen hat im Gegensatz dazu eine hervorragende Zusammenarbeit und Arbeitsteilung im Vorstand, arbeitet mit der AG Schulsekretärinnen, den kommunalen Spitzenverbänden, der Uni Hannover und Prof. Rolffs Institut u.a. zusammen - die Kollegen nutzen das Kursangebot zur Fortbildung gut, die Kontakte zu Politik und Verwaltung sind gut, das eigenständige Berufsbild Schulleitung wird mehr anerkannt, die Autonomie wächst, die Zahl von Schulverwaltungsaufgaben ohne Entlastung auch. Als erstes Land hat Niedersachsen **fünf Ferientage für die Lehrerschaft zu Arbeitstagen** gemacht - die Termine werden vorgegeben - und den Sonderurlaub (auch SL) auf 5 Tage beschränkt.

Thürigens Verband führt ein Schattendasein, die Mitarbeit der Mitglieder tendiert gegen 0, der Informationsweg ist eine Einbahnstraße, obwohl es mehr als genug Gesprächsangebote und Einladungen vom Ministerium und dem Fortbildungsinstitut gibt. Budgetierung wird gerade ein Thema - allerdings in sehr unterschiedlicher Form.

Schleswig-Holstein berichtet von seinen Hoffnungen auf die neue Ministerin und den Staatssekretär in puncto eines positiveren Lehrerbildes in der Öffentlichkeit und der Möglichkeit der Wiederverbeamtung der vielen angestellten Lehrer/innen und der Abschaffung des demotivierenden Erbsenzählererlasses. Es wird die Aktion mehr Zeit für gute Schule vorgestellt, die zuerst die anstehende Unterrichtserhöhung für Schulleitung verhindern, bzw. in Leitungszeit verwandeln soll, langfristig aber KLAUS zurückdrehen und angemessene Leitungszeit für die vielen Schulentwicklungsaufgaben erreichen soll.

Berlin hat steigende Mitgliederzahlen, aber weniger Anmeldungen zu Fortbildungen und neuerdings eine eigene Verbandszeitschrift. Die Schulverwaltung des Senats ist jeweils nicht zu merken, bis

eine neu ausgebrütete Idee in der Presse bekanntgegeben wird, die dann in den einzelnen Bezirken extrem unterschiedlich gehandhabt wird (Englisch ab Kl. 3 u.a.)

Rheinland-Pfalz hat in Zusammenhang mit der Entwicklung der betreuten Grundschule aus 28 Lehrerstunden á 45 Min. 25 Std á 50 Min. gemacht - psychologisch recht geschickt! Für 1. Klassen bedeutet das etwa 19 Unterrichtsstunden, für Viertklässler ca 24. Dazu gehören gemeinsames Frühstück, Aufsichten bei Betreuungszeiten..., Förderstunden und AGs sind nicht mehr möglich. Auf Proteste einiger Schulleiter wurde mit „Strafgesprächen“ reagiert! Im übrigen gibt es Fremdsprachen ab Klasse 3 - recht willkürlich nach den zufälligen Fähigkeiten der Lehrer in ihrer eigenen Schulzeit - Englisch oder Französisch.

Baden-Württemberg ist mit seiner Ministerin recht zufrieden, beklagt allerdings auch die Aufgabenfülle ohne zusätzliche Ressourcen. Der Verband ist bei unzähligen Anfragen, in Gremien, Veranstaltungen... präsent und aktiv und wird gehört.

Nordrhein-Westfalen freut sich über zunehmenden Vertrauenszuwachs bei den Mitgliedern, deren viele Anfragen und Probleme aber zu nicht mehr leistbarer Arbeitsbelastung führen. Der Anteil der Pensionäre im Verband wächst sehr stark. Die Fortbildung ist regionalisiert. Verbandsargumente werden von der Politik aufgenommen, der Verband wird gehört; die operative Hektik der Ministerin läßt aber kaum kontinuierliche Kontakte zu, bes. im Vorfeld von Erlassen ist der Einfluss zu gering. Versprechungen werden nicht unbedingt umgesetzt. Bei der Lehrerausbildung werden jetzt 25% der Endnote vom Ausbildungsschulleiter beigebracht, was sehr unterschiedliche Reaktionen auslöst. Für NRW ist es eine Neuerung - ähnlich wie für HH vor einigen Jahren - dass Referendare eigenverantwortlichen Unterricht erbringen müssen, der auch noch angerechnet wird (8 Std), was für uns und andere Länder längst selbstverständlich ist.

Der **Brandenburgische Verband** hat inzwischen 100 Mitglieder, was noch zu wenig ist, zumal die räumliche Entfernung die Arbeit der Vorstandsmitglieder erschwert. Dafür gibt es einen allmählich größer wer-

denden Einfluss auf das Ministerium und sinnvolle Zusammenarbeit in vielen Bereichen der Politik. Eine enorme Belastung aller Schulen ist der **75%ige Schüler-rückgang**, der zu einem Konkurrenzkampf mit überzogener Selbstdarstellung in der Öffentlichkeit geführt hat. Negative Äußerungen des Ministers über Schulen erleichtern die Arbeit dabei nicht. Immerhin haben alle Lehrer Beamtenstellen, allerdings nur mit halber oder zwei Drittel Stundenverpflichtung. Beklagt wird weiterhin der unterschiedliche Status der Schulleiter (Stichtagsregelung) und der mangelhafte Einfluss auf die Mittelvergabe.

Hamburg ist der „billigste“ Verband mit DM 20.- Jahresbeitrag - allerdings auch ohne Zeitschrift. Er arbeitet weniger konzeptuell, mehr gewerkschaftlich und zunehmend kämpferischer und erfolgreich gegen z.B. sinnlose Erlasse wie einen Vertretungserlass (ähnlich unserem Erbsen-zählererlass!) Erfreut ist man über die neue Arbeitszeitregelung - Sockelbetrag 24 Std. bei allen Schultypen!!! - davon weg die Abminderungsstunden (S. Heft 27 Seite 30) Hier sollte Hamburg unbedingt Vorreiter sein!!!!

Mecklenburg-Vorpommern hat Probleme mit der Zahlungsmoral seiner 240 Mitglieder (*wir empfehlen Abbuchungsermächtigungen*), aber bisher Akzeptanz im Kultusministerium, wobei sich mit der neuen Landesregierung eventuell Neues ergibt. Die schulformunabhängige Orientierungsstufe wurde in eine schulartabhängige umgewandelt (*man fragt sich bei solchen Entwicklungen immer, warum jedes Land jeden Fehler selbst ausprobieren muss*). Verbandsmäßig werden 8 Regionalkonferenzen pro Jahr angeboten.

Auch **Hessen** klagt über die Belastung des Vorstandes. Außerdem erwartete man Probleme durch das Schulleiterbild der Grundschulen als „pädagogische Kraft“, die zu einer Trennung von „kleinen“ Schulleitern ohne Dienstvorsorgeseiteneigenschaften und „großen“ mit derselben geben könnte. Zu Schulleitung auf Zeit sagt der Verband klar NEIN, zu Schulleitung auf Probe JA. Die Kontakte zu Gremien und Verbänden stimmen. Unzufrieden ist man mit dem neuen Lehrerausbildungskonzept, das die unserem IPTS entsprechenden Institutionen abbaut und

die 2.Phase der Lehrerbildung der Schule anvertraut, mit viel Verantwortung und Zeitaufwand für den Schulleiter. Außerdem wird eine neue Oberstufenverordnung erwartet. 150 Pilotschulen haben sich auf den Weg zur Schulprogrammerstellung begeben, wofür dann alle Lehrstellen ausgeschrieben werden. Nicht so krass, aber ähnlich wie in Rheinland-Pfalz gibt es Präsenzzeitverpflichtungen (26 Zeitstunden in der Schule, betreute Grundschulen mit 86% Unterricht und Betreuung, 10Min. Frühstück und 13,5% Schulorganisationszeit). Durch die Neuordnung, sprich Reduzierung der Schulaufsicht, gibt es nur noch Beratung, aber keine Aufsicht mehr. Das Bundesgesetz über....Zulagen.... soll in Hessen vorerst nicht für Lehrer/innen, sondern nur für Verwaltungsbeamte gelten.

Bayern klagt per Fax wie fast alle Westverbände über mehr Pensionäre als Neulinge im Verband, das steigende Alter der Aktiven und unrealistische Forderungen nach Stundenreduzierungen, die der Vorstand durchsetzen soll. Dafür ist im Ministerium die Anerkennung von Schulleitung als eigenständigem Beruf erreicht, dazu gehört die Übertragung der inneren Dienstaufsicht und die Beteiligung an dienstlichen Beurteilungen - außerdem für alle Schulleiter/innen der Rektor/innentitel. Die Verwaltungsangestellten wurden höhergestuft; die Grundschule als kindgerechte Leistungsschule, die Hauptschule zu einer gleichberechtigten Sekundarschule I mit mittlerem Schulabschluss weiterentwickelt. Probleme gibt es noch mit der Veränderung der „schulnahen“ Schulaufsicht.

Im Rückblick auf die Länderberichte konnte die **Tendenz zur Vorreiterrolle einiger Länder** (s.o.) bei bestimmten Themen festgestellt werden, des weiteren gibt es fast in allen Verbänden das Problem des **Spagats zwischen „Gewerkschaftsarbeit“ und Innovation**.

Auch das rechtliche Problem der Umsetzung des **Leistungsprämien-Bundesgesetzes** durch die Länder stellt sich für alle. Deshalb muss in der ASD festgestellt werden, bei welchen Themen wir noch die Möglichkeit haben, **schneller als die Länder zu sein und eigene Vorschläge einzubringen**. Bei der Budgetierung (s.o.)

ist der Zug in einigen Ländern schon abgefahren, bei der Arbeitszeitregelung gibt es vielleicht noch Möglichkeiten, wenn wir schnell zu Entschlüssen kommen.

Schleswig-Holstein berichtet für die AG „Arbeitszeit“: Der Auftrag bestand in einer Synopse der gültigen Arbeitszeitregelungen, sowohl national als auch international mit den Besonderheiten in West und Ost wie Vorgriffsstunden bzw. Zwangsteilzeit, Präsenzzeiten u.a., dazu einer Sammlung von neuen Arbeitszeitmodellen aus Ländern oder Verbänden. Die AG sollte aus MV für Ost (Dr. Hoffmann), HH für Stadtstaat (Wendtland) und SH, Flächenland, Vorreiter mit AG im Ministerium und Verband (Rossow/Sing) bestehen. MV wurde zwischenzeitlich in AG „Berufsbild“ abgezogen, die anderen tagten kostenlos im Anschluss an „Soltau“. Die Umfrage im Juni wurde nur von 7 Ländern beantwortet, wobei sich die Auswertung der Arbeitszeiterlasse als sehr schwierig erwies, da die sog. Ermäßigungsstunden z.T. nach Schülerzahlen, z.T. nach Klassenanzahl, z.T. mit Sockel, SI und Stellvertreter gemeinsam.... und mit vielen Besonderheiten berechnet werden, dazu kommen die Schulartenunterschiede.... Deshalb hängt eine Tabelle aus/wird auch verteilt, in die beispielhaft für jede Schulart für 100 Kinder oder 4 Klassen, 400 K./ 16 Kl., 800K./ 32 Kl. die Unterrichtszeit der Schulleiter/in eingetragen werden soll. Es wird gehofft, dass der Rücklauf diesmal 100% beträgt, da sonst keine effektive AG-Arbeit möglich ist.

Des weiteren wird das Arbeitszeitmodell des slvsh (Arpe/Doppke) verteilt und kurz vorgestellt. Dabei wird auch die Frage angeschnitten, dass es auch Aussagen zur Lehrerarbeitszeit enthält, da diese - bes. was die „Systemzeit“ anbelangt - für Schulentwicklung, also die Arbeit von Schulleitung und für die Konfliktlösung zwischen Kollegium und SI eminent wichtig ist. Auf konkrete Zahlen wird verzichtet, ein Sockel für alle, auch kleine Schulen wird gefordert (s. slvsh-informa-

tion 25/98, Seite 17ff). Es wird beschlossen, dass alle Länder das Papier kritisch lesen, notfalls Einsprüche anmelden, so dass das eventuell überarbeitete Papier dann bei der Frühjahrstagung als

ASD-Papier verabschiedet werden kann, denn hier besteht die seltene Chance, schneller als die Länder zu sein und einen Forderungskatalog vorher vorzulegen, statt hinterher zu kritisieren und nichts mehr bewegen zu können.

Das endgültige Papier sollte aus einer Einleitung von z.B. zwei Negativbeispielen wie Hessen und/oder Rh.-Pf. bestehen, dann unserem Modell und dann der wesentlich gerechteren Hamburger Lösung als positivem Ansatz mit konkreten Zahlen. Ein Termin bei der KMK für die Vorstellung soll vom Vorstand eingeholt werden.

Die Arbeitsgruppe Doil/Richter/Hechler/Dr. Lenius „Schulleitung auf Probe - Schulleitung auf Zeit“ legt ein Papier vor, das erläutert und inhaltlich beschlossen wird. Rückmeldungen über sprachliche und formale Kritik werden erbeten, so dass eine außenwirksame Form erstellt werden kann (Veröffentlichung voraussichtlich im nächsten Heft). Kurz zusammengefasst geht es dabei um die Darstellung der Rechtslage, wobei mit Hinweis auf das veröffentlichte Berufsbild der ASD eine Tätigkeit auf Probe und eine angemessene Probezeit längst von der ASD gefordert wurden. Bei Schulleitung auf Zeit wird die Unabhängigkeit des Schulleiters in Frage gestellt, er wird zum Gefälligkeitsdienstleister vieler Gruppen - das fördert nicht die Qualität einer Schule und deren kontinuierliche Arbeit; außerdem ist eine gute, teure Aus- und Fortbildung für möglicherweise wenige Jahre eine schlechte Investition. Schon jetzt können aber viele Stellen nicht besetzt werden. Auch sollte Schule nicht politisiert werden und die Zusammensetzung von Wahl- bzw. Abwahlgremien ist schon vornherein fragwürdig. Die bereits in einigen Ländern geübte Praxis bei A-16 Stellen verletzt die Einheitlichkeit der Schulleitungsposition. **Die ASD spricht sich also für Schulleitung auf Probe und gegen Schulleitung auf Zeit aus.**

Nach einem sehr übersichtlichen, dafür vom sehr jungen Personal um so mehr in die Länge gezogenen Mittagessen im ansonsten schönen neuen Hotel erreichten wir mit Mühe den Bus zur Stadtführung, die uns mit der Geschichte der Stadt vom

ersten gotischen Dom in Norddeutschland und viel „Otto“, über den Durchbruch Tillys Horden durch die Stadtmauer bis zur Zerstörung Magdeburgs durch den Krieg, die Plattenbauten der DDR und die Einkaufszentren gigantomie (ohne das nötige Kleingeld der 240000 Einwohner) führte. Trotz aller noch notwendigen weiteren Sanierung ist in den letzten Jahren ungeheuer viel an Substanz erhalten, verschönt oder hervorgehoben worden von Barock (Fielmann) über Gründerzeit, Jugendstil und Unter-den-Linden-Architektur. Der Besuch in der Lukas-Klause, einem Physik-Museum für Otto von Guericke belehrte uns, dass ihm weit mehr Erkenntnisse, Experimente und Erfindungen zu verdanken sind als die berühmten Magdeburger Halbkugeln.

Da sowohl der Kultusminister als auch der Oberbürgermeister aus gesundheitlichen bzw. organisatorischen Gründen keine Zeit für uns hatten, hörten wir dort mit Interesse den illustrierten Vortrag des Historikers Dr. Meyerhofer über Schulreformer der Region, die bereits im Mittelalter berühmte Pädagogische Konzepte erarbeiteten und florierende Privatschulen bzw. Internate gründeten. Im Anschluss daran wurde die jetzige Schullandschaft aus der Nachkriegszeit, besonders aber seit der Wende vom zuständigen Schulamtsleiter anschaulich referiert, die bei einer Menge von schulorganisatorischen Veränderungen mit einerseits ungeheurem Sanierungsbedarf, andererseits einem Rückgang der Schüler um 60% und einer starken Tendenz zum Gymnasium klarzukommen haben.

Ein hervorragendes rustikales Buffet der Region im Museum beendete den Abend.

Die AG „**Fortschreibung des Berufsbild Schulleitung**“ aus MV, HH, BE und für den Vorstand Habeck stellt am Samstagvormittag ihr fast fertiges Papier vor, das allen bereits vor der Sitzung vorlag. Vorliegende Veränderungswünsche und eventuell weitere werden eingearbeitet, auch fertige Ergebnis-papiere der Arbeitsgruppen werden äußerlich angepaßt. Vor der Frühjahrstagung sollten alle Verbände den Text gegenlesen; außerdem holt der Vorstand Angebote von Verlagen zur Drucklegung als Buch ein, desgleichen von Druckereien zur Selbstvermarktung der

ASD, so dass dann mit konkreten Preisen über eine den Finanzen der ASD und dem Arbeitsaufwand der Verbände angepaßte Veröffentlichungsform abgestimmt werden kann.

An diesem Vormittag werden auch einige der abschließenden Beschlüsse zu den AGs gefaßt, die jetzt im Bericht dort genannt werden.

Auf Anfragen zur Umsetzung des Dienstrechtsreformgesetzes, die in einigen Ländern laut angedacht wird, in anderen (HE) vorerst für den Schulbereich nicht umgesetzt werden soll, schlägt SH vor, ein beim slvsh in Vorbereitung befindendes Papier dazu an den ASD-Vorstand zu senden, um es auf der Frühjahrstagung zu bearbeiten.

Der Hamburger ASD-Termin muss wegen einiger Ferientermine verschoben werden. Die Frühjahrstagung wird im Schwarzwald abgehalten, dazu gibt es Informationen.

Unter Verschiedenes wird ein Fall von Länderwechsel Berlin-NRW einer Konrektorin geschildert, der zeigt, dass das zu unzumutbaren Härten führen kann: A12 statt A13, Aberkennung der Realschulfakultas, von Konrektorin zur Lehrerin und - das war das eigentliche Problem - entscheidend waren nicht 25 Jahre sehr erfolgreicher Grundschularbeit, sondern das Studienfach Geschichte im 1. Staats-examen vor 25 Jahren sollte dazu führen, dass die Kollegin Hauptschullehrerin werden müßte! Die ASD sah sich aber vorerst nicht in der Lage, das heiße Eisen Länderwechsel zusätzlich als Thema aufzugreifen, um aktuelle Hilfe war nicht gegeben worden.

NRW berichtet von einem Urteil zum **häuslichen Arbeitszimmer eines Schulleiters** (komplett abgedruckt in diesem Heft).

Berlin berichtet von der ausdrücklichen Erlaubnis von Sponsoring - d.h. alle **Werbung**, die nicht dem pädagogischen Konzept der Schule widerspricht, ist zugelassen !

Nach einigen weiteren Anfragen endet die Veranstaltung mit Tagungskritik bzw. viel Lob und einem diesmal erstaunlich raschen Mittagessen (auch Hotels sind lernfähige Systeme) .

Nachgedacht ...

und aufgeschrieben.

Was hindert uns daran, innovativ zu werden ?

- Klaus-Ingo Marquardt -

Innovation ist die Forderung der Gegenwart an die Führungskräfte unserer Gesellschaft. Innovationen sind die Voraussetzung für das Überleben unseres Landes im weltweiten Wettbewerb um den Absatz von Gütern und Dienstleistungen. Industriebetriebe, die global agieren, haben die Innovationen am weitesten vorangetrieben. Mit gutem Erfolg, wie Exportrate und Gewinne belegen. Innovation bedeutet hier in der Regel, dass produzierende Betriebe den *technischen* Fortschritt exzessiv nutzen, um den teuren Faktor Arbeit durch den Einsatz modernster Maschinen zu verringern. Gleichzeitig werden die verbleibenden Mitarbeiter geschult, den Wünschen der Kunden stärker gerecht zu werden und sich auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Geschäftspartners einzustellen, ja *maßgerechte* Problemlösungen zu entwickeln.

In der öffentlichen Verwaltung ist bereits ein gewaltiger Umstrukturierungsprozess in Gang gekommen und wird zunehmend an Fahrt gewinnen. Öffentliche Dienstleistungen werden auf ihre Kosten hin überprüft. Einzelne Bereiche werden privatisiert, wenn sie nicht kostengünstig genug arbeiten können. Budgets für Ausgaben werden festgelegt. Überschüsse durch wirtschaftliches Verhalten und Handeln dürfen in den Bereichen verbleiben. Bürgerbüros werden eingerichtet, um den *Bedürfnissen der Bürger* besser zu entsprechen und Verwaltungsabläufe effizienter zu gestalten.

In unseren Schulen finden wir neben erfreulich vielen innovativen Ansätzen in der Methodik im großen und ganzen die Strukturen der preußischen Verwaltung. Ich wage die Behauptung, dass nirgendwo sonst in unserer Gesellschaft derart *rigide Zeit-, Organisations- und Finanzstrukturen* bestehen wie in der Schule.

Bedeutet Innovation in der Industrie vornehmlich die Einführung neuer Technolo-

gien, in der Verwaltung die Umstellung auf neue Organisations- und Finanzstrukturen, so bedingt Innovation in der Schule **die Veränderung des Denkens aller Beteiligten - einschließlich uns selbst!**

Unsere Schule wird nur dann als innovativ zu bezeichnen sein, wenn wir nach kritischer Überprüfung unserer Einstellung zu Kollegen, zu Schülern, zu den Eltern, zur Schulaufsicht und Schulträgern zu einem neuen Miteinander kommen, dass das häufig anzutreffende Gegen- oder bestenfalls Nebeneinander ablöst. In Zeiten knapper werdender Ressourcen können wir uns keine Reibungsverluste leisten. Und vor allem sollten wir eines vermeiden: Wir sollten auf keinen Fall auf die *Kompetenzen* unserer Partner verzichten.

Unsere direkten Partner sind die Schüler. Auch ein Grundschüler, der frisch eingeschult wird, besitzt bereits Kompetenzen. Sie sind sicherlich noch nicht sehr stark entwickelt, aber ein unbeschriebenes Blatt ist niemand.

Alle Schulanfänger wollen lernen, und wir müssen ihnen dabei helfen, das ist unsere Aufgabe. Neu ist das nicht. *Innovativ* handeln wir dann, wenn nicht mehr wir und der Lehrplan im Mittelpunkt des Geschehens im Klassenzimmer stehen, sondern das *einzelne Kind mit seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten*. Innovativ können wir nur sein, wenn wir *uns* zurücknehmen und den Schülern in dem Sinne Vertrauen entgegenbringen, dass sie sich für ihr eigenes Lernen verantwortlich fühlen.

In der Industrie gehörte Mut dazu, Verantwortung auf die untersten Ebenen zu übertragen. Dort wo es gewagt wurde, stiegen *Produktivität und Arbeitsplatzzufriedenheit*.

Der zweite Aspekt erscheint mir dabei der wichtigere zu sein. Wenn unsere Kollegen und wir die steigenden Belastungen der nächsten Jahre unbeschadet überstehen wollen, müssen wir innovativ werden. Wir müssen und dürfen die überkommenen

Strukturen überwinden, um Schulen zu entwickeln, die den Bedürfnissen unserer "Kunden" in Hinblick auf die schon eingeleiteten gesellschaftlichen Umwälzungen

entsprechen. Wir kommen auch nicht umhin, uns mit den neuen Technologien zu befassen. Wir müssen lernen, einen PC zu bedienen und aus dem Internet Infor-

mationen zu gewinnen, vielleicht ja von einem unserer Schüler. Wir müssen die gesellschaftliche Relevanz neuer Entwicklungen erfassen, wenn wir als Gesprächspartner unserer Schüler ernst genommen werden wollen.

Fangen wir also an, werden wir innovativ - damit uns und unseren Schülern die Schule auch morgen noch Spaß macht.

Unser Steuer-Service für Sie !

Häusliches Arbeitszimmer für Schulleiter anerkannt

Das Finanzgericht Münster hat mit Urteil vom 20.3.1998 entschieden, dass die Kosten für ein häusliches Arbeitszimmer eines Schulleiters unter bestimmten Voraussetzungen auch dann abziehbar sind, wenn ein Dienstzimmer vom Schulträger zur Verfügung gestellt wird. Dient das Dienstzimmer nämlich zugleich auch anderen Zwecken - Mitbenutzung durch Sekretärin oder Kollegen - oder werden in der Heizperiode Temperaturabsenkungen vorgenommen, ist kein anderer Arbeitsplatz gegeben. Wegen der grundsätzlichen Bedeutung wurde die Revision zugelassen, die Finanzverwaltung ließ jedoch das Urteil bestandskräftig werden.

Betroffene Schulleiter können sich auf dieses Urteil berufen. Es wurde veröffentlicht im EFG 1998 Nr. 14, S. 1054 ff. Finanzgericht Münster. Urteil vom 20.3.98, 4 K 2953/97 E.

Das Urteil ist mit GEW-Rechtsschutz NW erstritten worden!

Unser Gesundheits-Service für Sie und Ihren Geldbeutel

Zur Kur nach Ungarn - ein Erfahrungsbericht

- Klaus-Ingo Marquardt -

Eine Kur in Deutschland kann sehr schön sein - und sehr teuer. Die Beihilfe zahlt zwar ihren Anteil, die private Krankenversicherung aber nur DM 40 pro Tag und auch nur, wenn man den Beihilfeergänzungstarif (BET) abgeschlossen hat. Mir wurde glaubhaft versichert und belegt, dass eine vierwöchige Kur in Deutschland eine persönliche Zuzahlung von DM 3.000 nötig macht.

Eine Kur in Ungarn ist schön - und sehr preiswert.

Durch persönliche Beziehungen zu ungarischen Freunden hatte ich vom Thermalbad Heviz erfahren. Heviz liegt an der Westspitze des Plattensees und hat ca. 5.000 Einwohner. Wer wie ich unter Rückenschmerzen leidet oder anderen Beschwerden, die mit dem Skelett zusammenhängen, für den ist Heviz der richtige Ort. Für alle, die noch nie eine Kur beantragt oder durchgeführt haben, hier der verwaltungsmäßige Ablauf in Kurzform:

1. Anruf beim Landesbesoldungsamt mit der Bitte um Übersendung eines Formblattes Kur.
2. Termin beim Amtsarzt.
3. Nach Aufforderung Gebühr überweisen.
4. Bescheid des LBA abwarten.
5. Bescheid enthält **Ablehnung**. Die Ablehnung erstreckt sich nur auf die Fahrt- und Unterkunftskosten. Die Behandlungen werden im Rahmen der geltenden Beihilfesätze übernommen.
6. Bescheid wird dem Schulrat zur Erteilung von Sonderurlaub vorgelegt.
7. Schulrat erteilt Sonderurlaub in Anschluss an die Ferien - oder davor.

Während dieses Verfahrens hatte ich mir vom Reisebüro **Zalatour** in Heviz Prospekte schicken lassen. Man kann sowohl in Privatunterkünften wohnen, als auch in Hotels. Wir entschieden uns für eine Ferienwohnung. Für eine 3-Zimmer-Wohnung mit Bad und Küche zahlten wir DM 53,00 täglich, unsere mitreisenden Freunde zahlten für eine 2-Zimmer-Wohnung mit

Über 60 Jahre OSCHMI

Bereits 1935 wurden unter dem guten Namen OSCHMI Gebrauchs-
möbel für Schule und Beruf ausge-
liefert.

Als einer der ersten Hersteller in
Deutschland nahmen wir die heute
weltweit führenden Emaille-Stahlble-
che für Schreibflächen von Schul-
und Planungstafeln in die Fertigung.
Die rasante Entwicklung der Unter-
richts- und Präsentationsmethoden
fordert eine ständige Weiterentwick-
lung unserer Produkte.

Wir stellen uns dieser Aufgabe.
Unsere Konstrukteure passen unsere
Tafeln, Projektionsflächen und
Spezialmöbel laufend den aktuellen
technischen Erfordernissen an. In
Sachen Verarbeitung und Haltbar-
keit gehen unsere Tafeln und
Spezialmöbel weit über die gesetzli-
chen Garantiezeiten hinaus. Ein
Beweis für solide Qualität und
ausgereifte Technik.

Qualifiziertes Personal, leistungsfä-
hige Produktionsanlagen und der
Wille zur Herstellung von Quali-
tätserzeugnissen wird auch weiter-
hin unsere selbstgestellte Aufgabe
sein.

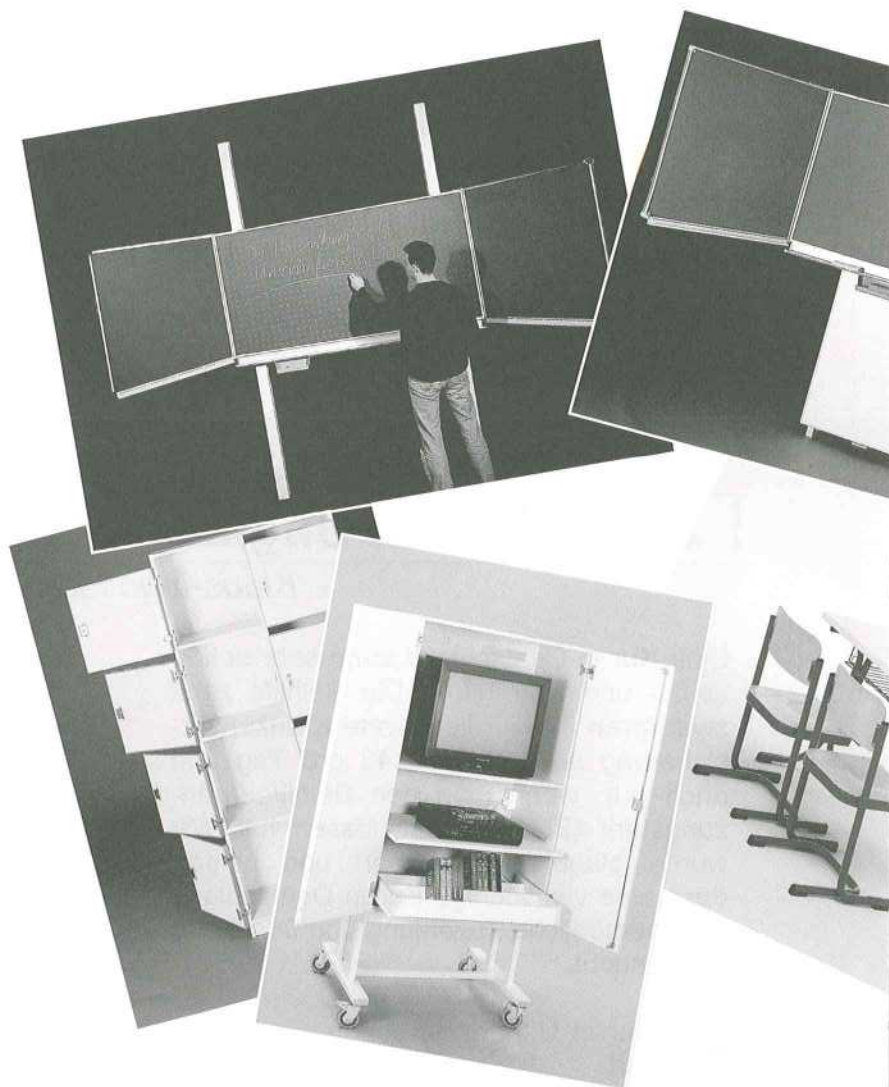
Die Nähe zu unseren Kunden, deren
Bedürfnissen gerecht zu werden, ist
ein wesentlicher Faktor dieses
Selbstverständnisses.

Wir machen fast alles möglich.
Sonderanfertigungen gehören zu
unseren täglichen Aufgaben, und
dies stets zu wettbewerbsfähigen
Preisen.

Unser Team steht Ihnen jederzeit
gern zur Verfügung.



Qualität au



Ihr Fachhandelspartner:

Brettschneider-Lehrmittel

Von-dem-Hagen-Weg 46

24536 Neumünster

Tel. (0 43 21) 3 88 87 · Fax (0 43 21) 3 87 70



Norddeutschland

- Pylonentafeln
- Weißwandtafeln
- Wandtafeln
- Lineaturen
- Mobile Tafeln
- Schultische/ -stühle
- Sitzbänke
- Schulschränke
- Geräteschränke
- Medienarchive
- Computertische

und Vieles mehr.

Fordern Sie unseren aktuellen Katalog an!
Einfach anrufen unter:
(0 43 21) 3 88 87

Bad und Küche DM 43,00. Zimmer bekommt man bereits für DM 20,00 - 30,00. Ungarn war lange Zeit sozialistisch und das lässt sich auch nicht verheimlichen. Niemand sollte überall westlichen Standard erwarten. Die Menschen geben sich aber sichtbare Mühe, das Grau der Vergangenheit mit Farbe, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft zu vertreiben. Nahezu jeder spricht die deutsche Sprache, vor allem in Geschäften und Lokalen.

Wir fuhren zwei Wochen vor Ostern los und hatten uns vorgenommen, die 1.400 km in zwei Tagen zu bewältigen. Die erste Etappe (800 km) führte uns bis nach Regensburg, wo wir preiswert in einem Etap-Hotel übernachteten. Die Übernachtung kostet hier für zwei Personen am Wochenende DM 59,00. Etap-Hotels gibt es mittlerweile über ganz Deutschland verteilt. Sie sind einfach ausgestattet, sehr sauber und liegen immer in der Nähe einer Autobahn. Am nächsten Tag ging es weiter über Passau, Linz, Wiener Neustadt und Eisenstadt Richtung Balaton (Plattensee). Am frühen Nachmittag trafen wir in Heviz ein und bezogen unsere Quartiere.

Am nächsten Morgen buchten wir im Reisebüro Zalatur unsere Kur. Wir entschieden uns für ein 2-Wochen-Paket. Es enthält eine ärztliche Voruntersuchung mit der Verschreibung der Anwendungen. In meinem Falle waren dies 6 Massagen, 6 Schlamm-packungen, 6 Unterwassermassagen und 12 Eintrittskarten für den Thermalsee, das Zentrum aller Anwendungen. Kosten für das Komplettpaket: DM 279,00. Die Anwendungen finden morgens statt, so dass der Nachmittag zur freien Verfügung steht. Heviz liegt mitten in einem Weinanbaugebiet. Nachmittags ab 16 Uhr haben die kleinen Schenken in den Weinbergen geöffnet und man kann dort herrlichen Wein trinken. Der Liter kostet DM 3,00. Ein Mittagessen in einem guten Lokal kostet ca. DM 5,00 - 8,00. Besonders empfehlen kann ich das Restaurant Platan im Kurpark. Dieses Restaurant gehört zum Kurhotel, das völlig neu gebaut wurde. Hier kostet eine 14-

tägige Kur einschließlich Halbpension und vieler Anwendungen DM 1.400. Im Restaurant kann man in gepflegter Atmosphäre gut essen und trinken. Die Kellner sind ganz besonders freundlich und aufmerksam.

Wer am Abend noch etwas Bewegung braucht, geht ins Hotel Cabona zum Tanzen. Wer Zigeunermusik liebt, muss in eine Czarda, einen Landgasthof. Empfehlen kann ich die Czarda an der Straße in Richtung Sümeg (sprich: Schümeck), etwa 3 km außerhalb von Heviz. Ein weiteres lohnendes Ziel ist die Hauptstadt des Balaton Kesztele (sprich: Kesstai). Hier gibt es ein Schloss zu besichtigen, und wenn man dann ermüdet herauskommt, geht man ins nahegelegene Marzipan-Museum zum Kaffeetrinken. Ein Stück Torte nach Wiener Zuckerbäcker-Art und eine Tasse Melange kosten DM 1,50. Daneben zeigt ihnen der Besitzer gerne seine außergewöhnlichen Marzipankreationen. In Kesztele wird täglich ein Markt veranstaltet, auf dem man viel Landestypisches finden kann. Der Markt liegt etwas versteckt. Wenn man vom Schloss die Fußgängerzone heruntergeht, biegt man am Ende links ab und dann noch einmal links, dann ist man da. Vorsicht dabei vor Geldwechslern auf der Straße.

Die Hauptstadt Budapest liegt 2 ½ Autostunden entfernt. Wer noch nie dort war, sollte sie besuchen. Ein weiteres lohnendes Ziel in der Nähe ist die Halbinsel Tihany (sprich: Tiehonj) im Balaton.

Wer nicht mit dem Auto reisen möchte, kann die Direktverbindung Hamburg - Wien im Liegewagen nutzen. Von Wien geht ein direkter Bus nach Heviz. Auskünfte hierüber erteilen Reisebüros.

Die Abrechnung mit Beihilfestelle und Krankenkasse ist inzwischen erfolgt. Für die drei Wochen in Heviz verbleibt für mich und meine Frau ein Eigenanteil von zusammen DM 900.

Informationen erhalten Sie in deutscher Sprache bei:

Reisebüro Zalatur
Ingrid Poldauf und Judit Nagy (sprich:
Noddsch) Tel./Fax: 0036 83 342 865

KLEINE SCHOULEN

Arbeitskreis

KLEINE SCHOULEN

- Peter Franke -

**DAS NÄCHSTE TREFFEN IST AM 23.2.99 UM 15.30 UHR
IM HOTEL GUTSMANN, BAD BRAMSTEDT.
AUF DER TAGESORDNUNG:
AUSWIRKUNGEN DER SCHULGESETZÄNDERUNGEN,
INSBESONDERE DIE GESTALTUNG DER EINGANGSPHASE.**

Arbeitskreis Stellvertreter

- Klaus-Ingo Marquardt -

Der Arbeitskreis Stellvertreter im Schulleiterverband Schleswig-Holstein vertritt und unterstützt seit Bestehen des Verbandes die Forderungen und Interessen der Stellvertreterinnen und Stellvertreter.

- Qualifizierte Aus- und Fortbildung
- Ständige Information über alle Angelegenheiten der Schulleitung
- Befreiung von der Aufsicht
- Klare Abgrenzung der Aufgaben- und Verantwortungsbereiche
- Teilnahme an Schulleiterdienstversammlungen

Diese Forderungen wurden und werden vom Verband auch weiterhin erhoben und deren Durchsetzung bleibt Ziel der Verbandsarbeit.

Der Arbeitskreis Stellvertreter tritt für eine Aufgabenverteilung ein, die den Grundsätzen moderner Menschenführung und effektiver Organisationsstrukturen entspricht.

Der Arbeitskreis Stellvertreter kämpft darum, daß die Mitglieder der Schulleitung

von der nächsten Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung ausgenommen werden.

Der Arbeitskreis Stellvertreter bietet neben inhaltlicher Arbeit aber auch die Möglichkeit, mit gleichermaßen Betroffenen Erfahrungen auszutauschen, Probleme zu artikulieren und Hilfe in konkreten Fällen zu bekommen. Es gibt außer dem s/vsh keinen Verband oder keine Gewerkschaft, die den Problemen der Stellvertreterinnen und Stellvertreter derart aufgeschlossen gegenüber steht.

Wir treffen uns zwei Mal im Jahr in lockerer Runde ohne feste Tagesordnung im Hotel Gutsmann in Bad Bramstedt.

Wir würden uns freuen, auch Sie, die Sie bisher noch nicht zu einem unserer Treffen gefunden haben, demnächst begrüßen zu dürfen.

**Nächstes Treffen:
Mittwoch, den 17.3.99
15.30 Uhr**

Hotel Gutsmann, Bad Bramstedt

Noch ein Buchtip: **Rolf Dubs: Die Führung einer Schule. Leadership und Management.** Steiner-Verlag, Stuttgart 1994. 296 Seiten DM 54.—

Wie der Untertitel schon erkennen läßt, sind hier modernes Führungswissen und Managementtechniken mit dem traditionellen Wissen über Schulleitung - wie es oft in unseren Büroregalen schon vom Vorgänger vor sich hin modert - verknüpft worden und zu einem hervorragenden Lern-, Lese- und Nachschlagewerk verbunden worden. Der Anfänger findet alles, aber auch alles, darin - und zwar nachvollziehbar und realistisch, nicht nur idealistisch, der Fortgeschrittene kann sich manche Anregung zur Veränderung holen. Zu bemängeln ist nur die Schriftgröße, die nicht zum Durchschnittsalter von Schulleitung paßt.

Unser historischer Service für Sie

Rechte und Pflichten des Schulleiters im Königreich Sachsen 1912

Rundschau - Sitzungs- und Versammlungsberichte aus "Die Schulpflege" vom 17.8.1912

Für ruhige und gesunde Verhältnisse im Schulleben ist es nötig, daß Rechte und Pflichten des Direktors und des dirigierenden Lehrers durch das Gesetz bestimmt werden. Der Verein sächsischer Volksschuldirektoren hat zu diesem Zwecke 8 Sätze aufgestellt, die wir nachstehend folgen lassen:

Der Direktor ist zugleich Ortsschulinspektor. Seine nächste vorgesetzte Behörde ist die Bezirksschulinspektion. Dem Direktor kommt zu:

- a) die unmittelbare Aufsicht über die Schule;
- b) deren Vertretung den Eltern und Lehrern gegenüber;
- c) die Führung der Schulakten;
- d) die Überwachung der Unterrichtserteilung und der Schulzucht;
- e) das Entwerfen des Lehrplanes unter Beratung mit Lehrern.

Der Direktor ist der nächste Vorgesetzte aller an seiner Schule wirkenden Lehrer, Lehrerinnen und Beamten. Er vermittelt deren Verkehr mit den Lehrern und Behörden.

Die Aufsicht über die inneren Angelegenheiten der Schule übt der Direktor von Staatswegen aus; deshalb hat er:

- a) von dem Zustande der Schule, wie von dem Verhalten und den Leistungen der Lehrer im Fache durch öfteren Besuch der einzelnen Klassen Kenntnis zu nehmen, sich mit den Lehrern im Einvernehmen zu erhalten und sie auf vorgefundene Mängel aufmerksam zu machen;
- b) die Lehrer bei Ausübung ihres Berufes zu unterstützen;
- c) Beschwerden über Schule und Lehrer an erster Stelle zu entscheiden, Erziehungspflichtige in Angelegenheiten ihrer Kinder vorzuladen;
- d) den seiner Leitung unterstellten Lehrern bis zu 3 Tagen Urlaub zu erteilen. Der Direktor hat das Recht - ebenso wie die Direktoren höherer Schulen und die Geistlichen - sich selbst bis zu 3 Tagen zu beurlauben, hat aber davon dem Bezirksschulinspektor und dem Vorsitzenden des Schulvorstandes Anzeige zu erstatten;

e) er hat einzelnen Klassen, nach Befinden der ganzen Schule, bis zur Dauer eines Tages den Unterricht freizugeben. Im letzteren Falle ist Anzeige zu erstatten;

Jedem Direktor liegt im Besonderen ob:

- a) die Klassen und Fächer an die einzelnen Lehrkräfte zu verteilen und den Stundenplan zu entwerfen;
- b) die Kinderanmeldungen entgegenzunehmen und die Eintretenden in die ihrem geistigen Standpunkte entsprechenden Klassen einzureihen;
- c) das Hauptbuch und die Verzeichnisse über die religiöse Erziehung der Kinder zu führen;
- d) die amtlichen Tabellen und Zeugnisse und den Schulstempel zu führen und aufzubewahren;
- e) das vorschriftsmäßige Halten der Versäumnislisten, Tagebücher und Zensurentabellen zu beaufsichtigen;
- f) für die richtige Ausstellung und Aushändigung der Zensuren, der Überweisungs- und Entlassungszeugnisse Fürsorge zu treffen;
- g) die Konfirmanden- und Impfliste einzureichen;
- h) die alljährlich stattfindenden Prüfungen und Versetzungen zu entscheiden;
- i) mit dem Lehrer über die Reife der Entlassung zu entscheiden;
- k) Hilfslehrer und Vikare gesetzentsprechend zu verpflichten und einzuweisen;
- l) die nötigen Bestimmungen über die äußere Schulordnung nach Gehör des Lehrkörpers zu treffen;
- m) die vorschriftsmäßige Handhabung der sanitären Einrichtungen zu überwachen;
- n) die amtlichen Konferenzen des Lehrerkollegiums einzuberufen, zu leiten und für geordnete Schriftführung zu sorgen.

Die durch Mehrheit gefaßten Beschlüsse sind für alle Mitglieder bindend. Bei Stimmengleichheit hat der Direktor die entscheidende Stimme. Der Direktor hat weiter das Recht, die Ausführung gefaßter Beschlüsse, von denen er Nachteil für die Schule befürchtet, auszusetzen und Entscheidungen bei der vorgesetzten Behörde einzuholen.

Der Direktor hat auf Anordnung des Bezirksschulinspektors Lehrproben abzuhalten und die für ein ständiges Amt berufenen Lehrer einzuweisen.

Der Direktor ist:

- a) bei der Auswahl der vorzuschlagenden Bewerber um Lehrerstellen hinzuzuziehen, sofern die Gemeinde das Besetzungsrecht hat;
- b) er hat auf Verlangen Gutachten abzugeben und zwar aa) über den Ausfall von Lehrproben, bb) über die Tätigkeit einzelner Lehrer, cc) über einzuführende Lehrbücher und Lehrmittel nach Gehör der Lehrer;
- c) er ist ständiges Mitglied aller vom Schulausschusse gewählten Ausschüsse.

Bei Schulbauangelegenheiten ist der Schuldirektor zu den Ausschusssitzungen hinzuzuziehen.

Der Direktor ist berechtigt, bei Verhandlungen vor dem Jugendgerichte sich durch den Klassenlehrer vertreten zu lassen;

Die wöchentliche Unterrichtsstundenzahl beträgt bei Direktoren bis zu 10 Lehrern nicht über 12 und hat bei Vermehrung der Lehrerzahl eine entsprechende Abminderung zu erfahren. Bei 30 und mehr Lehrkräften darf die Stundenzahl nicht über 4 betragen.

Umfangreiche Schreibarbeiten sind durch Hilfskräfte zu erledigen.



...und hier der zukunftsweisende Service für Sie

Homepage des Schulleiterverbandes

Seit Anfang Oktober hat unser Mitglied Peter Franke dankenswerterweise eine Homepage für den slvsh eingerichtet, auf

der die wichtigsten Informationen unseres Verbandes im Internet zu finden sind. Die Adresse lautet:

<http://home.t-online.de/home/slvsh>

Neben Artikeln der slvsh-information finden Sie dort Anschriften und Termine, die wegen ihrer Aktualität in unserer Verbandzeitschrift nicht immer mit aufgenommen werden können. Geplant sind außerdem pädagogische Links, also Verweise auf Internetseiten pädagogischen Inhalts, der ASD oder anderer Verbände. Diese neue Möglichkeit, die Arbeit des

Schulleiterverbandes Schleswig-Holstein weltweit publik zu machen, läßt vielleicht auch verbandsfremde Kolleginnen und Kollegen auf uns aufmerksam werden und ermöglicht einen Gedankenaustausch weit über unsere Landesgrenzen hinweg. Über Anmerkungen, Anregungen und eigene Beiträge würde ich mich freuen. Webmaster Peter Franke (franke.p@t-online.de)

Unser Buchtip für Sie und Ihr Kollegium

Hans Magnus Enzensberger

DER ZAHLENTEUFEL

Ein Kopfkissenbuch für alle, die Angst vor der Mathematik haben

Hanser-Verlag

ISBN 3-446-18900-0

DM 39,80

amüsante Pflichtlektüre für jeden Mathematiklehrer und -muffel

Enzensberger verbindet eine kindgerechte Traumgeschichte mit einer spannenden Sammlung mathematischer Grundprobleme, wobei er weg von der Sprache der Mathematik hin zu einer phantasievollen eigenen Terminologie Mathematik zu einer spannenden, überraschungsreichen, lustigen und leicht verständlichen Sache macht. Dabei behandelt er viele Themen jenseits der Lehrpläne. Für etwa 9-13jährige empfehlenswert - also Klasse 4-7!

Fortbildung

Möchten Sie Ihre Schüler/innen wieder einholen?

Dann besuchen Sie unseren

Surf-Kurs für Schulleiter/innen

Verfassen und Versenden von eMails

Voreinstellungen der Software

Recherche im Internet

Pädagogische Links im Internet

für

Schulleiter/innen, die über einen T-online-Zugang verfügen und mit der grundsätzlichen Bedienung des Computers und der T-online-Software vertraut sind.

Dienstag, den 2. März 1999

von 15.00 bis 18.00 Uhr

Grundschule Wanderup

Schulleiter Peter Franke

Tarper Str. 19-21 - 24997 Wanderup - Tel. 04606/230

Anmeldung tel. oder per eMail an franke.p@t-online.de bis 19.2.1999

Verwaltung der Datenbank des slvsh durch die Firma AWU

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

mit Beginn des kommenden Jahres wird die **Verwaltung** unserer Datenbank ebenso durch die Firma AWU erfolgen wie schon seit Jahren der **Versand** unserer slvsh-information. Durch die jahrelange hervorragende Zusammenarbeit mit der Firma AWU sind wir sicher, dass hier mit derselben großen Sorgfalt gearbeitet werden wird (siehe auch die Erklärungen der Firma AWU auf den nächsten beiden Seiten!), die unser Ehrenmitglied Friedrich Jeschke in all den Jahren seit Gründung des slvsh hat walten lassen.

Lassen Sie mich an dieser Stelle Friedrich Jeschke im Namen aller Mitglieder noch einmal recht herzlich danken für den großen Einsatz, den er auch in diesem Be-

reich gezeigt hat! Wer über die Schwierigkeiten beim Aufbau einer funktionierenden Datenbank weiß, wird einschätzen können, was Friedrich Jeschke hier für den slvsh geleistet hat!

Wir wollten und mußten sicherstellen, dass die Verwaltung der Datenbank auch dann noch gesichert ist, falls es Veränderungen im Vorstand, in der Leitung der Geschäftsstelle oder durch den Ausfall einzelner gibt. Dies ist jetzt gewährleistet.

Walter Rossow

Privat- und Schul-Adressen-änderungen, Kontoveränderungen u.a. können in Zukunft direkt an die AWU gesandt werden und werden dort für uns bearbeitet.

AWU GMBH · POSTFACH 54 03 09 · 22503 HAMBURG

An alle Mitglieder
des Schulleiterverbandes
Schleswig-Holstein

GESCHAFTSFÜHRER: MICHAEL TORN
STEFAN TORN; ANDREAS TORN
REGISTERGERICHT HAMBURG
HANDELSREGISTER B 17 936

HAUSADRESSE
KLEINE BAHNSTR. 6
22525 HAMBURG

POSTFACHADRESSE
POSTFACH 54 03 09
22503 HAMBURG

TELEFON (040) 85 33 25-0
TELEFAX (040) 85 33 25-50
INTERNET WWW.AWU.DE
E-MAIL AWUGMBH@T-ONLINE.DE

BANKVERBINDUNGEN
HAMBURGISCHE LANDESBANK
BLZ 200 500 00 KONTO NR. 359 505
DRESDNER BANK
BLZ 200 800 00 KONTO NR. 4 404 555 00
POSTBANK HAMBURG
BLZ 200 100 20 KONTO NR. 726 10-208
UST-IDNR.: DE 811526252

Hamburg, den 16.11.1998

Datenbankverwaltung

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir sind vom Verband gebeten worden, die Datenbankverwaltung und den Versand für Ihre slvsh-information zu übernehmen.

Seit über 23 Jahren haben wir das Vertrauen unserer Kunden und beschäftigen uns mit der Datenverarbeitung im Kundenauftrag.

Unser Unternehmen untersteht dem Datenschutzbeauftragten der Hansestadt Hamburg und wird nach den gesetzlichen Bestimmungen des BDSG geprüft.

Für den Versand steht uns eine moderne und leistungsfähige Lettershop-Abteilung zur Verfügung.

Sie können sicher sein, daß alle Anforderungen, die an unser Haus gestellt werden, jeder Prüfung stand hält.

Wir danken für Ihr Vertrauen und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

AWU GmbH



Michael Torn

Erklärung zum Datenschutz

AWU Gesellschaft für Absatzförderung, Werbung und Unternehmensbe.mbh
Kleine Bahnstraße 6
22525 Hamburg

verpflichtet sich, sämtliche Daten und Informationen, die ihr im Zusammenhang mit Arbeiten an der oder für die EDV-Anlage

der Firma: **Schulleiterverband Schleswig-Holstein**
Geschäftsstelle Paul Kniebusch
Postfach 1335
25536 Brunsbüttel
Tel.-Nr.: 04852-51074 Fax.-Nr. 04832-5286

zugänglich werden, geheimzuhalten, unbefugten Dritten in keiner Weise zugänglich zu machen und vor deren Zugriff zu schützen. Ist es erforderlich, daß im Rahmen der Arbeiten Ausdrucke oder Kopien erstellt werden, sind diese vor jedwedem Zugriff zu schützen und anschließend unbrauchbar zu machen.

Die Firma: **AWU GmbH**
Kleine Bahnstraße 6
22525 Hamburg

verpflichtet sich, die vorstehende Verpflichtung ihren Mitarbeitern und sonstigen beauftragten Personen aufzuerlegen. Für Schäden, die aus der Verletzung der vorstehenden Verpflichtungen erwachsen, steht die Firma ein.

Ort: Hamburg

Datum: 02. Juni '98

Unterschrift: Andreas Torn

AWU
GES. FÜR ABSATZFÖRDERUNG, WERBUNG
UND UNTERNEHMENSBERATUNG MBH
KLEINE BAHNSTR. 6 • 22525 HAMBURG
POSTFACH 54 03 88 • 22503 HAMBURG

Erste Reaktionen auf die Aktion des s/vsh „Mehr Zeit für gute Schule“

- Walter Rossow -

Langsam laufen die ersten Reaktionen auf unsere landesweite Aktion „**Mehr Zeit für gute Schule**“ sowohl in der Geschäftsstelle als auch beim Vorstand ein. Diese Rückmeldungen ergeben zwar noch kein endgültiges Bild, doch lassen sich schon viele Tendenzen ablesen:

- vielen Kolleginnen und Kollegen mochten keine „Bittbriefe“ schreiben,
- eine mehrfach von den Mitgliedern nachgefragte Zusammenarbeit mit den Landes- bzw. Kreiselternbeiräten war geplant, ließ sich aber aufgrund organisatorischer Schwierigkeiten bei den Eltern (Wahlen) nicht umsetzen,
- mehrere Schulleiter/innen haben - statt an der Unterschriftenaktion teilzunehmen - die bei der Mitgliederversammlung des s/vsh geäußerten Aufforderung der Ministerin - ihr zu schreiben - befolgt,
- der sehr knapp bemessene Zeitraum wurde wiederholt bemängelt - dieser war aus Sorge vor vorschnellen Entscheidungen der damaligen Ministerin zustande gekommen und im Schriftverkehr nicht mehr zu ändern gewesen;
- statt der Unterschriften aller Eltern wurden die Unterschriften des Schulelternbeiratsvorsitzenden und aller Klassenelternbeiräte übersandt;
- in einer Schule verweigerte der Personalrat die Unterstützung der Aktion und war sich in seiner Ablehnung einig mit dem Kollegium - allerdings unterstütz-

ten gut 75% aller Eltern unsere Forderungen.

Insgesamt hat die Aktion bis heute viel Aufmerksamkeit erzeugt und ist auch bei vielen Angesprochenen auf offene Ohren gestoßen. Der Vorstand hat in einer von ihm einberufenen Landespressekonferenz am 16. November 1998 im Landeshaus in Kiel die Medien über die Aktion informiert. Während die Printmedien **sehr** zurückhaltend reagierten, berichteten die Radiosender noch am gleichen Tag darüber (siehe auch Pressespiegel). Der NDR erwägt außerdem, eine längere Reportage zur Belastung von Schulleitung an kleinen Schulen zu bringen. Es wurden die Landtagsabgeordneten aller Parteien angeschrieben - mit der Hoffnung, dass unsere Mitglieder vor Ort nachfassen!

Wie unsere Aktion weiter verläuft, ob wir noch einmal „nachschieben“ müssen, ob wir Erfolge zu verzeichnen haben, werden wir Ihnen entweder in einem Mitglieder-Schnellbrief oder aber in der nächsten

s/vsh-information mitteilen.

Ruft ein Schulleiter bei einem Nachbarkollegen an und erwischt den Hausmeister:

„Kann ich Herrn X sprechen oder ist der im Unterricht?“ Nach kurzem Blick ins Büro die Antwort: „Tut mir leid - der arbeitet!“ Nach Rückfrage, was er denn täte, wenn er im Büro wäre: „Das ist nur Verwaltung!“soviel zum öffentlichen Berufsbild 'Schulleitung'

Gespräche im Ministerium

- Walter Rossow -

Am **19. 10. 1998** fand ein letztes gut zweistündiges Gespräch mit der Ende Oktober aus dem Amt scheidenden Staatssekretärin Gyde Köster statt. Neben der Staatssekretärin nahmen an dem Gespräch aus der Allgemeinen Abteilung deren Leiterin Frau MDgt'in Dr. Franziska Pabst und Frau Belajow sowie von Seiten des s/vsh Michael Doppke und Walter Rossow teil. Zu Beginn bedankten sich die Vertreter

des s/vsh für die Gesprächsbereitschaft trotz der derzeit unübersichtlichen Situation im Ministerium.

Danach stellten die Vertreter des s/vsh die Stimmung in den Schulen des Landes dar, die augenblicklich vor allem durch die jetzt spürbar werdenden Auswirkungen von K L A U S, den „Erbsenzählererlass“ und den „GEW-Kompromiss“ geprägt wird. Sowohl die Staatssekretärin wie auch Frau

Dr. Pabst bekräftigten, dass es für das Ministerium keinen Grund gäbe, der die von uns geschilderte Stimmungslage an den Schulen rechtfertige.

Der s/vsh forderte

- die sofortige und ersatzlose Rücknahme von K L A U S,
- keine Arbeitszeiterhöhung und Mehrarbeit in Form von Unterricht für Schulleitungen,
- die Übernahme des geplanten Hamburger Modells (veröffentlicht in der s/vsh-information 27/98) für Schleswig-Holstein,
- die Wiederherstellung der Balance Aufgaben - Leitungszeit,
- die sichtbare Anerkennung der Bedeutung von Schulleitung!

Zur Umsetzung ihrer Forderungen machten die Vertreter des s/vsh kurz-, mittel- und langfristige Vorschläge. So müsste u. E. natürlich als erstes die Verbeamtung der Angestellten erfolgen. Sicherlich sollte auch das System in **allen** Bereichen nach Ressourcen durchforstet werden, dabei dürften es **keine** Tabufelder geben. Und schließlich muss eine grundsätzliche Neuregelung der Arbeitszeit erfolgen - ohne die zur Zeit ideologisch oder standespolitisch geprägten Geplänkel zu diesem Thema - um nur einige unserer Forderungen zu nennen. Am Ende des Gespräches bedankte sich der Vorsitzende des s/vsh bei der Staatssekretärin für den in den Jahren ihrer Amtszeit jederzeit offen und fair geführten Dialog und wünschte ihr für den weiteren Lebensweg alles Gute.

Pressespiegel

NDR WELLE NORD

KIEL 16-Uhr-Umschau 16. November 1998

Mehr Zeit für Schule gefordert

Der Verband der Schulleiter fordert 100 neue Lehrerstunden vor allem für kleine Grund-, Haupt- und Realschulen, damit die Schulleiter wieder das tun könnten, was sie eigentlich sollten, nämlich die Schulen leiten. Aus dem Landeshaus berichtet Werner Junge.

Dramatisch ist die Situation vor allem an den rund 500 kleinen Schulen im Lande mit bis zu 200 Schülern. Die Sekretärin kommt oft nur noch stundenweise, einen Hausmeister gibt es selten. Viel Arbeit also für einen Schulleiter. Doch der kann sich kaum noch um die Eingangsstufe, Schulprogramm, Integration, Elterngespräche und ähnliches kümmern. Zwar wurde in den vergangenen Jahren dieses

Instrumentarium ausgebaut, doch gleichzeitig stiegen die Lehranforderungen. Zwei Drittel seiner Arbeitszeit hatte ein Schulleiter noch vor zehn Jahren, um die Schule zu leiten. Heute ist es noch ein Drittel. Die Folge ist für den Schulleiterverband klar. Zwar konnte die erteilte Zahl der Stunden so korrigiert werden, doch die Qualität von Schule sinkt. Der Verband von über 400 Schulleitern fordert, in eine neue Diskussion einzusteigen. Schule bedeute nicht allein, dass während der Stunden jemand vor der Klasse stünde. Zum Nulltarif gebe es das nicht, warnen die Schulleiter. 100 zusätzliche Lehrer würden gebraucht, damit Schulleiter sich wieder um Schule als Ganzes kümmern könnten. (1'01'')

Wirtschaft und Schulleiter einig - Ressourcen nicht sinnlos vergeuden

Pressemitteilung der ASD und der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und der Bundesarbeitsgemeinschaft SCHULE WIRTSCHAFT

„ In Zeiten immer knapper werdender Mittel für die Schulen müssen die Länder ihre Finanzen für bestimmte Aufgaben auch über die Landesgrenzen hinweg bündeln. So erforderlich der Wettbewerb unter den Ländern im Bildungsbereich ist, in jedem einzelnen Bundesland eigene EDV-

Programme und Schulsoftware zu entwickeln, ist reiner Luxus. Statt Geld zu vergeuden, sollten die Länder gemeinsam in dieser Sache vorgehen.“

Hans-Jürgen Brackmann, Geschäftsführer der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und der Bundesar-

beitsgemeinschaft SCHULE WIRTSCHAFT, unterstützt damit die Vertreter der Deutschen Schulleiterverbände, die z. Zt. in Magdeburg tagen, und macht deutlich, dass hier von der Kultusministerkonferenz eine notwendige Koodinierungsaufgabe wahrzunehmen ist.

Für die ASD - Verband Deutscher Schulleitungen -, die bundesweit über 10.000 Schulleitungsmitglieder aller Schulformen vertritt, stellt der stellvertretende Bundesvorsitzende Dr. Heinfried Habeck aus Niedersachsen klar, dass sich die Schulleiterinnen und Schulleiter ihrer Verantwortung für eine sparsame Haushaltsführung bewusst sind und das auch von den planenden Behörden erwarten. Schule läßt sich effizient in der heutigen Zeit wie auch ein Wirtschaftsunternehmen nur leiten, wenn man sich der modernen Technologien als Unterstützungssysteme bedient. Dazu bedarf es neben der selbstverständlichen Hardware auch maßgeschneiderter Schul-

verwaltungs-Software. Diese wird von allen sechzehn Bundesländern im Alleingang entwickelt und zudem in unterschiedlicher Professionalität. Von begabten Laien bis zu kleinen Softwarehäusern, die mit Schule vertraut sind, reicht das Spektrum. Neben hohen Entwicklungskosten, die sechzehn mal anfallen, sorgen hohe Fehlerquoten und mangelnde Qualität für die Vergeudung von Zeit und Kraft vor Ort in der Einzelschule.

Wirtschaft und Schulleiter sind übereinstimmend der Auffassung, dass durch koodiniertes Vorgehen in diesem Bereich bundesweit erhebliche Mittel gespart werden können und dass dies zugleich einer Erhöhung der Qualität zugute käme. Die erkennbaren Informationsdefizite zwischen den Bundesländern sind abzubauen, das Themenfeld Zusammenarbeit über Landesgrenzen hinweg positiv zu besetzen, Entwicklungschancen einer gemeinsamen Planung sind aufzuzeigen.

dpa/ubi Kiel - Innerhalb der kommenden drei Jahre sollen alle 1100 Schulen in Schleswig-Holstein mit Internet-Anschluß ausgestattet werden. So etwas haben bisher erst 300 Schulen im Lande. Das Vorhaben ist einer der Hauptpunkte eines Investitionsprogramms, das das halbe Kabinett gestern unter dem Titel „Arbeit, Bildung und Innovation“ vorstellte und das vorsieht, daß in den kommenden drei Jahren insgesamt 130 Millionen Mark für unzählige Projekte ausgegeben werden. Für die Pennäler-PC's stehen bis 2001 6,3 Millionen Mark bereit. Geld gibt es auch für Erzeuger von Biofrostgemüse sowie für die Verwertung von Häcksel und Treibsel in Mini-Kraftwerken.

Die CDU nannte das Programm dürftig. Man dürfe eben

auch das Kleine nicht unterschätzen, sagte dagegen Ministerpräsidentin Heide Simonis (SPD). Wirtschaftsminister Horst Günter Bülck (parteilos) sprach von einem „attraktiven Paket“, das er geschnürt habe. Kultusministerin Ute Erdsiek-Rave (SPD) freute sich darüber, daß fast ein Drittel der Investitionen auf den Hochschulbereich

Simonis: Internet-Zugang für alle Schulen ... wenn das Geld reicht: Neues Investitionsprogramm für den Norden

Hamburger Abendblatt

Donnerstag, 19. November 1998

entfielen, darunter den Ausbau der Uniklinik Kiel und den Neubau einer Mensa in Flensburg.

Im Konflikt um die Frage, ob Lehrer doch wieder als Beamte eingestellt werden sollten, zeigte die Kultusministerin sich überrascht über die klare Ablehnung in ihrer Fraktion. Auf die Frage, ob nach dieser Entscheidung die für 1999/2000 zugesagten 200

Lehrerstellen noch gesichert seien, sagte sie: „Ich stehe dafür, daß die Stellen kommen.“

Hintergrund: Schleswig-Holstein setzt im Alleingang auf die Entbeamtung, und die kostet zunächst viel Geld. Angestellte sind während ihres Arbeitslebens teurer als Beamte, weil das Land Sozialversicherungsbeiträge für sie zahlen muß. Für die Beamten fallen dafür später Pensionskosten an.

Schulleiterverband Schleswig-Holstein e.V. -s/vsh -

*Die Interessenvertretung für
Schulleiterinnen und Schulleiter,
Stellvertreterinnen und Stellvertreter*

Der **s/vsh** ist die **Interessenvertretung** für Schulleiterinnen und Schulleiter, Stellvertreterinnen und Stellvertreter aller Schularten. Ihm gehören z. Zt. etwa 400 Mitglieder an.

Der **s/vsh** stärkt das **Zusammengehörigkeitsgefühl** von Schulleitungen durch Gedankenaustausch und gegenseitige Unterstützung.

Der **s/vsh** vertritt die **Belange** seiner Mitglieder gegenüber

- dem Ministerium
- der Schulaufsicht auf allen Ebenen
- den Schulträgern
- den Eltern- und Schülervertretungen
- den Personalvertretungen
- der Öffentlichkeit
- der Wirtschaft
- den Gewerkschaften
- allen demokratischen Parteien
- und anderen Verbänden ...

Der **s/vsh** setzt sich ständig für die **Verbesserung der Rahmenbedingungen** für Schulleitungen ein.

Der **s/vsh** macht deutlich, daß **Führungsaufgaben** unverzichtbarer Bestandteil von Schulleitung sind.

Der **s/vsh** erarbeitet Konzepte für **Schul- und Personalentwicklung** und strebt ihre Umsetzung an.

Der **s/vsh** organisiert **Fortbildungsveranstaltungen** und **Fachtagungen** für Schulleitungen und fördert dadurch die Kompetenz seiner Mitglieder u.a. für Leitungsaufgaben, Rechtsfragen, schulpädagogische Themen, etc. ...

**Gemeinsam mit uns
Herausforderungen erkennen
Aufgaben anpacken
Probleme lösen**

s/vsh-Vorstand	Privatanschrift	Schuladresse	Fax
Vorsitzender Michael Doppke	Birkeneck 3 25479 Ellerau 04106 - 73762	Grundschule Kaltenweide Amandastr. 42 25335 Elmshorn 04121 - 84278	04106 - 78867
Geschäftsstelle Paul Kniebusch Postfach 1335 25536 Brunsbüttel	Westerstr.29 25704 Meldorf 04832 - 5254	Hauptschule Brunsbüttel Kopernikusstr.1 25541 Brunsbüttel 04852 - 51074	04832 - 5286
Rechtsfragen Stellv.Vorsitzender Friedrich Jeschke	Meisenweg 11 23769 Burg a. F. 04371 - 2402	Grund- und Hauptschule Burg Ohrtr. 33 23769 Burg auf Fehmarn 04371 - 9613	04371 - 3749

BEITRITTSERKLÄRUNG zum Schulleiterverband Schleswig-Holstein e.V. – s/vsh –

Name	Vorname	Geb. Datum

Dienstbezeichnung/Funktion	Schulart	zuständ. Schulamt

Name und Anschrift der Schule

Dienst-Telefon	Dienst-Fax	Privat-Telefon	Privat-Fax

Privat-Anschrift

Ort, Datum	Unterschrift

Ich bin damit einverstanden, daß der monatliche Beitrag von DM 10,- einmal jährlich im voraus von meinem Konto abgebucht wird.

Bankinstitut	Bankleitzahl	Kontonummer

Eintrittsdatum	Unterschrift

Ihre Wünsche, Anregungen, konstruktive Kritik sind uns wichtig und für eine effektive Verbandsarbeit unerlässlich! Also rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns!

Ich habe folgende Anregungen für die Verbandsarbeit:

Ich biete meine Mitarbeit an (pauschal, zu bestimmten Themen, speziellen Aufgaben):

Ich wünsche mehr Informationen zu folgenden Themen:

Die letzte...? - Das Letzte! -

- Walter Rossow -



Unterhalten sich zwei Buten-Schleswig-Holsteiner:
„Wissen Sie eigentlich noch, was an Schleswig-Holstein so schön war?“

„Näh!“

„Seine Inseln natürlich!“

„Und wissen Sie, was jetzt das Allerschönste ist?“

„Näh!“

„Dass **ganz** Schleswig-Holstein nun eine Insel ist!!!“

„Wieso?“

„Na, die haben doch jetzt einen Volksentscheid gegen die Rechtschreibreform durchgeführt - und der war von den Regierenden so perfekt vorbereitet, dass die schleswig-holsteinischen Lehrerinnen und Lehrer nun ihren Schülerinnen und Schülern den **rückschreitenden Fortschritt** oder

den **fortschreitenden Rückschritt** erklären müssen - oder anders ausgedrückt: Sie müssen mit lauter neuen Büchern sehr glaubhaft die alten Regeln unterrichten!“

„Und was hat das mit `ner Insel zu tun?“

„Na, Sie können Fragen stellen? Die sind ja fast so intelligent wie jene, die dem Volk beim Volksentscheid vorgelegt wurden. Überlegen Sie doch mal, wie es nur den Schülerinnen und Schülern geht, die in unmittelbarer Nähe zu einem anderen Bundesland leben oder aber in ein solches gar umziehen müssen! Doch passen Sie mal gut auf. Es gibt noch mehr Beispiele für die Insellage unseres schönen Schleswig-Holsteins! So haben unsere Nordlichter nicht nur als einziges Bundesland einen weiblichen Regierungschef - und was waren sie einmal stolz darauf! - nein, sie haben auch den **einzigsten** Regierungschef, der wirklich über den ganz großen Durchblick verfügt. Denn **nur** in Schleswig-Holstein werden junge Lehrerinnen und Lehrer als Angestellte statt als Beamte eingestellt - auch wenn bis heute Frau Simonis weder den Schülerinnen und Schülern noch ihren Eltern den **Fortschritt** hat erklären können, der sich aus der Tatsache ergibt, dass ihnen auf diesem Wege **nur** lächerliche 625 Planstellen, die in allen Schulen an allen Ecken und Kanten fehlen, vorenthalten werden?“ „Frau Simonis? Das ist doch die mit den tollen

Hüten - ist das etwa die Regierungschefin?“

„Ja, doch! Wissen Sie eigentlich gar nicht Bescheid? Die Heide hält nun schon seit mehr als fünf Jahren mit straffer Hand die Zügel im Lande zwischen Nord- und Ostsee in den Händen. Die meiste Zeit hat sie scheinbar mehr oder weniger friedlich mit denselben Ministerinnen und Ministern regiert. In letzter Zeit allerdings zeigt sie immer mehr die von ihr so hoch gelobte Frauen-Power, indem sie beispielsweise ihrem Stellvertreter mal eine Ausschlap-pause verordnet oder aber - vorrangig über die Presse - den gesamten Kopf des Bildungsministeriums auswechselt. Doch damit nicht genug, einmal dabei zieht sie nicht nur die Zügel an, um die neuen Kutscher, die die Kabinettswagen nun verantwortlich lenken, an die Kandare zu nehmen, nein, sie schwingt auch gleich - unter gütiger Mithilfe des neuen vorsitzenden Fraktions-Stallburschen Lothar - die Peitsche so, dass alle Versuche der neuen Wagenlenkerin der als äußerst schwierig und schwerfällig zu lenkenden Bildungskutsche, den Kopf frei zu bekommen, Gefahr laufen, zur Farce zu werden.“

„Tja, aber warum macht sie denn so was?“

„Nun, mein Lieber, wenn man das nur wüßte. Aber wahrscheinlich treibt sie das alte biblische Gebot: Ich will keine Götter haben neben mir - und erst recht keine selbständigen und anders denkenden weiblichen!“

Vorstand

Name	Privatanschrift	Schuladresse	Fax email
Rektor Michael Doppke Vorsitzender	Birkeneck 3 25479 Ellerau 04106 - 73762	Grundschule Kaltenweide Amandastr. 42 25335 Elmshorn 04121 - 84278 / 840960	Schule 04121 - 82972 privat 04106 - 78867 Michael.Doppke@ t- online.de
Geschäftsstelle ¹ Rektor Paul Kniebusch Postfach 1335 25536 Brunsbüttel	Westerstr.29 25704 Meldorf 04832 - 5254	Hauptschule Brunsbüttel Kopernikusstr.1 25541 Brunsbüttel 04852 - 549910 neu!!	04832 - 5286 Paul.Kniebusch@t- online.de
Realschulrektor Uwe Koch Stellv. Vorsitzen- der	Schobüller Str. 57 25813 Husum 04841 - 4267	Ferdinand-Tönnies-Schule Flensburger Chaussee 30 25813 Husum 04841 - 73715	04841 - 61695
Rektor Walter Rossow Stellv. Vorsitzen- der	Wacholderweg 27 25462 Rellingen 04101 - 372780	Geschwister-Scholl-Schule Schulstr. 6 25355 Barmstedt 04123 - 7119	Schule 04123 - 2326 privat 04101 - 372782 Walter.Rossow@ t- online.de
Konrektor Klaus-Ingo Marquardt Schriftführer	Pommernweg 33 24582 Wattenbek 04322 - 2362	Grundschule Wattenbek Schulstr. 6 24582 Wattenbek 04322 - 5650	04322 - 2362 Klaus.Marquardt@ t- online.de
Rektor Hans-Peter Drosdatis Kassierer	Fleederbusch 9 24576 Bad Bram- stedt 04192 - 4521	Grundschule G.-Keller-Str. Sandweg 39b 22848 Norderstedt 040 - 5235451	040 - 5283367
Rektor Olaf Peters Beisitzer	Heisterweg 11 24392 Süderbrarup 04641 - 933146	Gorch-Fock-Schule Mürwiker Str. 7 24376 Kappeln 04642 - 984600/9846029 neu	04642 - 9846016 neu!!
Rektor Holger Arpe Beisitzer	Mühlenberg 11c 24217 Schönberg 04344 - 3926	Grund-u. Hauptschule Schönberg Schulweg 3 24217 Schönberg 04344 - 1645	04344 - 3571 04344 - 9094 Holger.Arpe@ t- online.de
Rektorin Angelika Sing Beisitzerin	Am Sportplatz 8 23881 Breitenfelde 04542 - 89274	Grund-und Hauptschule Nus- se Poggenseer Weg 11 23896 Nusse 04543 - 474	04542 - 89274 neu!! slvsh@ t-online.de
So-Rektorin Nora Siegmund Beisitzerin	Illerweg 31 24146 Kiel 0431 - 787894	Gerhard-Hauptmann-Schule Große Ziegelstr. 62 24148 Kiel 0431 - 722933	Schule 0431 - 721069 privat 0431 - 787894 Nora.Siegmund@ t- online.de
Rektorin Heidi Garling Beisitzerin	Quälkampsweg 98 22880 Wedel 04103 - 7896	Helene-Lange-Schule Kirchhofsweg 5 25421 Pinneberg 04101 - 22815	04101 - 207728
Friedrich Jeschke Ehrenvorsitzender Rechtsberatung	Meisenweg 11 23769 Burg a. F. 04371 - 2402	Rektor im Ruhestand seit 1.7.98 Betreuung der Pensionäre	04371 - 3749

¹ Homepage <http://home.t-online.de/home/slvsh>

Schulleiterverband Schleswig-Holstein
c/o Walter Rossow, Am Sportplatz 8
23881 Breitenfelde
Postvertriebsstück, Entgelt bezahlt
C 12646

00013

Herrn Rektor
Uwe Niekel
Grundschule Brunsbüttel Nord
Schulstr. 2-4

25541 Brunsbüttel

Gemeinsam mit uns Herausforderungen erkennen Aufgaben anpacken Probleme lösen

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag:
Schulleiterverband Schleswig Holstein e.V.
c/o Walter Rossow
Am Sportplatz 8
23881 Breitenfelde

Verantwortlich:
Angelika Sing
Walter Rossow

Auflage:
550 Exemplare

(Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten)

Erscheinungsweise:
vierteljährlich

Für namentlich
gekennzeichnete Beiträge ist
der/die Unterzeichnende verantwortlich

